

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die vereinf. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.  
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,  
für die zweispaltige Zeile Petitfont oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N<sup>o</sup> 303.

Halle, Mittwoch den 28. December

1870.

Hierzu zwei Beilagen.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1871) mit 1 Thlr. 12 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 17½ Sgr. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Dießige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

**Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)**

machen zu wollen.

Halle, den 21. December 1870.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Für unsere hiesigen Abonnenten

bemerkten wir, daß bei Selbstabholung der Zeitung in unserer Expedition (gr. Märkerstraße Nr. 11) dieselben in der Regel mit Bestimmtheit darauf rechnen können, die Zeitung Mittags gegen 12 Uhr und Abends gegen 7 Uhr zu erhalten. Bei der Zusendung des Blattes durch unsere Boten ist uns in Rücksicht auf die immer größer werdende Ausdehnung der Stadt und die sonstigen, durch verschiedene Umstände herbeigeführten Erschwerungen eine so schnelle Lieferung nicht möglich. Wir können daher nur die Selbstabholung (aus entfernteren Gegenden der Stadt vielleicht durch Vereinerung mehrerer Abonnenten zu diesem Zwecke) empfehlen.

## Telegraphische Depeschen.

Officiell.

1) Versailles, d. 25. Decbr., Morgens 10 Uhr. Der Königin Augusta in Berlin. Vorgestern hat Manteuffel den Feind bei Amiens geschlagen; Details fehlen. Hier nichts Ernstliches vorgefallen, Feind aber immer noch mit Massen vor seiner Ostfront bivouakierend. Heute 9 Grad Kälte, aber heiter, ohne Schnee und Wind.

Wilhelm.

2) Versailles, d. 25. Decbr., 4 Uhr Nachmittag. Der Königin in Berlin. Manteuffel machte über 1000 Gefangene und nahm einige Geschütze. Die Verfolgung begann erst heute nach Arras.

Wilhelm.

3) Versailles, d. 25. Decbr. Am 24. versuchte der Feind zur Deckung seines Rückzuges verschiedene Offensivstöße gegen General von Manteuffel, wurde aber zurückgeworfen. Neber 1000 unverwundete Mannschaften sind bis jetzt in unseren Händen. Am 25ten früh meldet General v. Manteuffel: Die geschlagene Nord-Armee wird in nordöstlicher Richtung von mir verfolgt.

v. Pöbbecke.

Brüssel, d. 26. December. Der hier eingetroffene „Propagateur de Lille“ veröffentlicht folgende Depesche, welche der Präfect des Departement du Nord aus dem Hauptquartiere der Nordarmee erhalten hatte: „Corbie, den 23. December, Mitternacht. Schlacht auf allen Punkten von Daours bis Coutay. Vollständiger Erfolg am rechten Flügel. Unentschiedenes Resultat am linken. Im Centrum konnte der in Brand gesteckte Ort Pont-Royelles nicht wieder genommen werden. Wir übernahmen auf den Positionen des Schlachtfeldes.“

London, d. 26. December. Die „Independance“ erfährt aus Douai vom gestrigen Tage, daß die französische Nordarmee im Rückzuge auf Arras begriffen sei, um eine Umgehung durch die preussischen Truppen zu vermeiden; es gehe hieraus hervor, daß General Faidherbe sich mit Unrecht den Sieg in der letzten Schlacht zugeschrieben habe. — Französische Journale sind heute nicht eingetroffen.

Brüssel, d. 25. December. Der „Independance“ belge wird aus Lyon vom 22. December gemeldet: „Die beiden lyoner Regionen stehen in Macon und Chalons. Wegen der Ermordung des Obersten Arnaud aus Croix-Rouffe sind 17 Personen verhaftet worden. Ein Corps Franktireurs von Lyon ist wegen Plünderung und Wilderthatigkeit entwaffnet worden.“

Lyon, d. 24. December. (Auf indirektem Wege.) Seit dem 19. d. hat der Feind keinen neuen Angriff auf die Positionen Garibaldi's bei Autun gemacht. Bligny, Arnay und Epinay sind vollständig geräumt. — Aus Paris wird vom 22. d. gemeldet: Heute kein neues Engagement. Neue Operationen scheinen bevorzustehen. Die Blätter schätzen den Verlust der Franzosen bei dem Ausfalle vom 21. d. auf 800 Tode und Verwundete.

London, d. 25. December. (B. B. 3.) Nachrichten zufolge, welche über Bordeaux eingegangen sind, ist in Paris die Gasbeleuchtung erloschen. Die Beleuchtung der Straßen und Häuser erfolgt nur noch durch Petroleum. Der „Times“ wird vom 23. d. M. aus Versailles gemeldet, daß am Tag vorher eine große Kanonade Seitens der Pariser Forts stattfand und starker Frost herrschte. Sonstige Ereignisse von Wichtigkeit fanden nicht statt.

London, d. 25. December. (B. B. 3.) Der in Bordeaux erscheinende „Constitutionnel“ meldet, daß der bei Metz gefangene genommene General Clinchamp aus der Gefangenschaft entflohen und unter Bourbaki angestellt worden ist. Eine Notabeln-Deputation aus Nantes ist in Bordeaux eingetroffen und befragt die Ernennung Kératry's zum unumschränkten Commandanten Westfrankreichs. In Havre findet eine umfassende Concentration von Marinekräften statt.

Brest, d. 22. December. (B. B. 6.) (Indirect bezogen.) Der „Ocean“ meldet: „Die Preussische Fregatte „Alma“ wurde hierher eingebracht. Die Französische Panzerfregatte „Invincible“ ist von Havre nach Hamburg gesegelt.“

Hamburg, d. 25. December. Dem Senate ist folgende Mittheilung zugegangen: Der Kanzler des Norddeutschen Bundes richtete von Versailles am 23. December nachstehendes Telegramm an das Auswärtige Amt in Berlin: „Sie wollen dem hanseatischen Minister-Residenten mittheilen, daß die große Tapferkeit, mit der die beiden hanseatischen Regimenter sich an der Voire geschlagen haben, in der Armee allseitig gerühmt worden ist.“

v. Bismarck.

**Wien, d. 25. December.** Die „Montags-Revue“ bringt eine Analyse der Seitens des luxemburgischen Ministers Servais auf die Note des Grafen Bismarck erteilten Antwort, welche gleichzeitig allen Signatur-Mächten mitgeteilt wird. Diese das Datum vom 14. December tragende Antwortnote beklagt die ungenauen und übertriebenen jenseitigen Informationen, erwähnt, daß Staatssecretär v. Hülse dem luxemburgischen Geschäftsträger in Berlin wiederholt anerkennende Worte über die correcte Haltung Luxemburgs gesagt habe. Luxemburgs Lage, sowie die Londoner Vertragsbestimmung, wonach Luxemburg nur zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern Soldaten halten darf, vermehren die Schwierigkeiten der Regierung. In der Sache selbst wird behauptet: Die Regierung wußte nur von einem einzigen Verproviantirungszuge in der Nacht vom 24. zum 25. September, welcher über Belgien aus einem anderen Lande verfrachtet, ungehindert nach Frankreich gebracht war, obwohl preussische Militärposten an der Grenze die Zufuhren verhindern konnten; dagegen habe die Regierung bestimmte Kenntnisse von Tausenden von Proviantzügen, deren Ladung für deutsche Heere bestimmt war, wo Lebensmittel in Luxemburg angekauft und in luxemburgischen Waggons transportirt wurden, von denen viele auch jetzt zum großen Nachtheil des Handels noch nicht zurückgekommen sind, vielmehr zu deutschen Truppen-Transporten, wie zur Beförderung von Kriegsmaterial benutzt werden. Ohne der wiederholten Gebietsverletzung durch bewaffnete deutsche Soldaten zu gedenken, müsse die Regierung die den französischen Consul betreffende Anshuldigung zurückweisen. Das Verhalten desselben habe zu keiner Klage Anlaß gegeben. Seine Thätigkeit habe nur der Unterstüßung hilflosbedürftiger Franzosen gegolten, welche nach Empfang derselben nach Belgien, also nach einem andern neutralen Lande reisten. Endlich sagt die Note, daß die Neutralität Luxemburgs von allen Mächten, die den Londoner Vertrag gezeichnet, garantirt sei und daß die Bestimmungen dieses Vertrages keinen Werth haben würden, wenn eine Vertragsmacht das Recht sich herausnehmen könnte, sich über den Vertrag hinweg zu setzen.

**Florenz, d. 25. December.** Der König von Spanien wird morgen Vormittag 11 Uhr nach hier abreisen. — Aus Bardonechia wird vom heutigen Tage gemeldet, daß Nachmittags 4 1/2 Uhr die Durchscheidung des Mont Cenis, und zwar genau in der Mitte des Tunnels, vollendet worden ist.

**Breslau, d. 22. December.** Verlässlichen warschauer Mittheilungen zufolge hat der russische Kriegsminister die Anschaffung von Utenfilzen für 25 Feldlazarethe angeordnet und die nöthigen Fonds angewiesen.

**Belgrad, d. 24. December.** Die Porte ernannte eine Commission, welche den Plan einer Vertheidigung des Bosporus und der Dardanellen sowie der Küsten mittels Torpedos entwerfen soll.

**Belgrad, d. 25. December.** „Bibodan“ veröffentlicht ein Schreiben des Großveziers an den Patriarchen, in welchem letzterer aufgefordert wird, der Porte das Programm und die Grenzen für die Deliberationen eines östlichen Concils behufs Lösung der bulgarischen Kirchenfrage zu unterbreiten. In dem Schreiben wird hervorgehoben, daß der Sultan jetzt wie früher die Patriarchatsrechte respectiren werde. — Der Zusammentritt des Concils wird wahrscheinlich im April stattfinden.

**Bukarest, d. 25. December.** In Folge der Adressdebatte und nachdem die Kammer die sofortige Votirung des Anleihegesetzes verweigerte, hat das Ministerium seine Demission gegeben.

**London, d. 26. December.** Der Unterstaatssecretär im auswärtigen Departement, Dwyer, hat seine Entlassung genommen und wird durch Lord Enfield ersetzt. Davison ist zum Lord-Advokaten von Schottland designirt.

**London, d. 25. December.** Aus Montreal vom 22. December wird gemeldet: „Es heißt, Sir John Rose wird sich nach Washington begeben, um wegen der Differenzen in der Fischereianglegenheit ein Compromiß anzubahnen.“

**Washington, d. 22. December.** Die Ernennung Schent's zum Gesandten in London ist vom Senate ratificirt worden. Der Senat hat eine Resolution angenommen, durch welche der Präsident ermächtigt wird, Commissarien zu ernennen zum Behuf einer Untersuchung über die politische Lage von St. Domingo, sowie über die näheren Bedingungen der Annexion.

Auch am Feste des Friedens haben die Waffen nicht geruht. Schon vor einigen Tagen meldeten belgische Blätter, daß unsere im Norden operirenden Truppen, während sie ihre bei Montdidier und Clermont befindlichen Streitkräfte concentrirten, den General Faidherbe mit der französischen Nordarmee an der Fortsetzung seines Marsches auf Paris verhindesten und zu gleicher Zeit sich anschickten, ihn vom Nordwesten aus zu umgeben. Schon am 21. wurde ihr Erscheinen in Marke, auf der Linie von Paris, Soissons und Hirson, gemeldet. Auch General Faidherbe bereitet sich auf den Kampf vor, wie sein sehr vollständiger Tagesbefehl an die zu Albert stehende Division mobilisirter Nationalgardien beweist, welche als Reserve seines Armeecorps demnachst die Feuerprobe zu bestehen haben werde. Der Kern der Armee besteht aus drei Divisionen: 1) Ecointe, 2) Poulze d'Yvoy, 3) Vice-Admiral Moular, der bisher in Dünkirchen commandirte, ferner einer zahlreichen und gut ausgerüsteten Artillerie und Cavallerie. Die Hauptmacht der 1. Armee (Manteuffel) stand dagegen in der Umgegend von Amiens. Hier entbrannte der Kampf. Nordöstlich (nicht nordwestlich, wie offenbar irrtümlich die officielle Depesche angiebt) etwa anderthalb Meilen von Amiens, an einem von Norden nach Süden in die Somme sich ergießenden Bach, l'Hallue, hat am 23. eine hartnäckige Schlacht statt-

gefunden, in welcher die feindliche Armee, die auf 60,000 Mann geschätzt wird, von der 1. (Manteuffel'schen) Armee oder vielmehr wohl nur von Theilen derselben aus ihren Positionen verdrängt worden ist.

Die Hallue (oder der Quéruir, wie dieselbe auch genannt wird) ist ein rechter Nebenfluß der Somme; sie entspringt bei Badencourt und mündet in die Somme bei Daours, 3/4 Meilen abwärts Corbie. Nach der obigen Depesche zog sich die Schlacht von Daours bis Coutay. Dieselbe Depesche, welche der die Nordarmee kommandirende General Faidherbe an den Souspräfekten von Corbie gerichtet hat, behauptet freilich, er habe nach einem langen Artilleriekampfe, der mit einem Angriff der Infanterie auf der ganzen Linie schloß, das Schlachtfeld behauptet. Inzwischen beweisen die namentlich angegebenen Details, welche von den Unfrigen genommen wurden, daß unsere Truppen im vollständigen Besitze des Flußlaufes sind. Seine Uferhöhen liegen auf beiden Ufern des Hallue.

Die Dörfer Beaumont, Montigny, Frédéricourt, Quéruir (auch Quéruir), Pont-Nevelles, das in Brand geschossen wurde, Busy und Becquemont liegen sämtlich im Departement der Somme, welche unweit St. Quentin (an der Aisne) entspringt und nach theils westlichem, theils nordwestlichem Laufe von 37 Meilen sich in den Kanal (la Manche) ergießt. Alle diese Dörfer sind an und für sich nicht bedeutend; ihre Einwohnerzahl beträgt verschiedenes 300, 500 und 800 Einwohner; theils liegen sie an der Hallue selbst, theils unweit derselben, durchweg im Kanton Villers-Bocage, 1 1/2 Meilen nordöstlich von Amiens. Bei einzelnen dieser Dörfer, namentlich bei Busy (les-Daours) sind bedeutende Torfsümpfe.

Trotz der doppelten Uebermacht des Feindes griff General Manteuffel denselben in seiner Stellung an und warf ihn nach Erstürmung dieser 8 Dörfer aus seinen Positionen heraus, bis die einbrechende Nacht dem Kampfe, dessen Objecte in unsern Händen blieben, ein Ende. Daß der Sieg den Deutschen verblieben, beweist der Rückzug Faidherbe's auf Arras.

Auf dem Haupt-Kriegsschauplatz, westlich der Loire, setzten die deutschen Armeen unter Führung des Prinzen Friedrich Karl und des Großherzogs von Mecklenburg ihre Operationen fort. Die Haupt-Armee des Prinzen Friedrich Karl ist augenblicklich in einer schrägen Linie aufgestellt, welche bei Chateau-Renault ihren Anfang nimmt und in der Richtung auf Versailles, resp. auf Paris, ihre Hauptstützpunkte in Vendôme, Chateaudun, Chartres, Dreux und schließlich in Orléans besitzt, wo sich die Truppen des 1. Armeecorps auf ihrem Vormarsch nach Süden über Beaumont an diese Aufstellung anschließen. So scheint wenigstens das Verhältnis bis vor wenigen Tagen gewesen zu sein. Die Avantgarde des rechten Flügels befanden sich am 17. bei La Fontenelle, jene des Centrums am 18. bei Epuisay und jene des linken Flügels am 19. in Chateau-Renault. Heute dürfte die deutsche Front mit dem rechten Flügel in Montmirail, mit dem Centrum in St. Calais und dem linken Flügel in La Sartre-sur-le-Loir, somit im directen Vormarsch auf Le Mans stehen. Der Marsch auf Tours dürfte mehr eine Diversion oder eine Reconnoissance zum Zwecke gehabt haben. Das 10. Armeecorps (General v. Boigt-Rheg) hatte 2 Meilen nordöstlich von Tours 6000 Mann, die ihm den Weg nach Tours freitig machten, bei Monnaie, wie bereits früher mitgetheilt, in die Flucht geschlagen. Nach französischen Nachrichten wurden die Franzosen von General Pisani commandirt. Dann ist am 21. December die 19. Division (General-Lieutenant v. Schwarzkoppen) bis zur Brücke von Tours vorgeückt, welche, auf 15 Bogen ruhend, über die Loire nach der jenseitigen in einer als „Garten Frankreichs“ bekannten Ebene sich ausbreitenden Stadt führt. Da die Bevölkerung Widerstand leistete, wurden einige Granaten in die Stadt geworfen, worauf sie um Frieden und preussische Besatzung bat. Die Unfrigen zogen aber nicht in die Stadt ein, sondern marschirten, den gegebenen Befehlen gemäß, in Contonementsquartiere, um die linke Flanke der deutschen Armee zu decken.

Aus diesem Grunde begnügte man sich mit Zerstörung der Eisenbahn; die Stadt hat Eisenbahn-Verbindungen mit Orleans, Bourdeaux, Nantes, Le Mans, Vendôme und Vierzon. Tours ist also einer der Hauptnotenpunkte des Eisenbahnezes und mit dessen Verlust geht die letzte nähere Verbindung des französischen Südostens mit dem Norden bez. Nordwesten verloren. Die Eisenbahn, die zerstört worden, ist die nach Le Mans gewesen. In Le Mans an der Sarthe hat Chanzy nach seiner Flucht, die seine Loire-Armee jedenfalls gewaltig mitgenommen hat, Halt gemacht. Nun hat er in Le Mans allerdings wieder starken Zug aus den Lagern von Conlie, von Cherbourg erhalten. Da die Armee des Großherzogs ihm auf dem Fuße folgt, muß sich bald herausstellen, ob sich ein Kampf bei Le Mans entspinnt, das als Eisenbahnnotenpunkt von Wichtigkeit ist, oder ob die Franzosen es vorziehen werden, auf das oft erwähnte verschante Lager von Conlie zurückzugehen, um dort hinter den in Felsen gehauenen Wällen und Gräben den entscheidenden Angriff zu erwarten. Conlie, im Departement der Sarthe, ist 34 Meilen westlich von Paris und 3-4 Meilen von Le Mans gelegen. Eine dritte Möglichkeit wäre noch, daß General Chanzy an beiden genannten Punkten keinen Widerstand leistete, um nicht Gefahr zu laufen, im ungünstigen Falle von seiner Verbindung mit dem Norden abgeschnitten zu werden. Er würde dann seinen Rückzug auf der Linie Le Mans-Alençon-Caen nach Norden fortsetzen und vielleicht bei Alençon Stellung nehmen, um dort die Entschcidung ungeschlachtet anzunehmen. Hier blieben der französischen Westarmee immer noch deren Rückzug auf Brest oder Cherbourg frei, was bekanntlich noch ein Lager errichtet ist. Das Lager bei Cherbourg verdient besondere Beachtung wegen seiner Lage, so nahe der nördlichen Küste und der Umgegend des bedeutendsten Kriegshafens des Landes, der im Departement Manche und 53 Meilen von Paris gelegen, aber



Elegante  
ernste Neujahrskarten.



42 Gr. Ulrichsstr. 42

Das Allerneueste in Neujahrskarten.

Heitere  
komische Neujahrskarten.



42 Gr. Ulrichsstr. 42

# Gratulations-Karten.

G. F. Ritter.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

## Conto-Corrent-Formulare

in verschiedenen Schema's mit und ohne Kopfdruck halbe billigt empfohlen.

Brüderstrasse Nr. 16.

Carl Haring.

Zu billigsten Engros- & Detail-Preisen empfehlen wir

### Prima-Gummischuhe.

**Detail-Preise (ganz fest):** Herrenschuhe selbact. à Paar 27 1/2 Sgr. Damenschuhe à Paar 17 1/2 Sgr. Damenschuhe selbact. à Paar 22 Sgr. Damenschuhe mit tiefen Hacken à Paar 21 1/2 Sgr. Knabenschuhe à Paar 20 Sgr. Mädchenschuhe à Paar 14 Sgr. Kinderschuh à Paar 11 1/2 Sgr. **Engros-Preise:** laut Preisverzeichnis.

Bauhof 5. **Eulner & Lorenz**, Bauhof 5.



### Fünfte Rambouillet-Vock-Auction

zu Weende bei Göttingen

am Donnerstag den 5. Januar 1871, Mittags, über 35 Wollblutböcke und 23 Halbblutböcke. Verzeichnisse werden auf Wunsch zugeschickt.

Amts Rath Grieffenhagen.

### Cölner Dombau-Loose

à 1 Thlr.

Gewinne 25,000 Th., 10,000 Th., 5000 Th., 1000 Th. u. u.

Ziehung am 12. Januar 1871.

W. Floethe.

blüht das Glück am 4. u. 5. Januar.  
neuem **Preuß. Loose** 1/4 - 1/32 bei S. Watsch, Berlin, Wolkenmarkt 14.

### Ein Hôtel

in einer sehr lebhaften Stadt der Prov. Sachsen, mit ganz vorzüglicher Einrichtung u. reichem Verkehr, Equipage am Bahnhof u. c., soll Familienverhältnisse halber sehr preiswürdig mit ca. 10,000 Th. Anzahlung verkauft u. übergeben werden. L. Finger in Halle a/S.

### Eine Mühle,

sowohl Handels- als auch Lohnmühle, in ausgezeichnetester Lage u. in nicht großer Entfernung von Halle u. Leipzig, mit sehr flottem Geschäft u. forscher Wasserkraft, 8 Mahl- u. 2 Spitzgängen, Delmühle u. c., soll sehr preiswürdig mit ca. 10,000 Th. Anzahlung verkauft u. übergeben werden. L. Finger in Halle a/S.

### Hentschel & Schulz,

Zwickau,

Ein- u. Verkauf von Kohlen-Actien und Prioritäten.

### 1871. Der sinke Hote. 1871.

Dieser vorzügliche Kalender ist soeben in seiner 4ten Auflage erschienen und wiederum in allen Buch- und Papierhandlungen zu den Preisen von 3, 4, 5 und 6 Sgr. zu haben.

### Restitutions-Fluid

gegen Verrenkungen, Schenkelhaken u. c. bei Pferden, Rindvieh u. c., thierärztlich empfohlen, à Fl. 10 Sgr. im General-Depôt von **Albin Hentze** in Halle a/S., Schmeerstr. 36; in Schkeuditz bei F. C. Gützig; in Delitzsch bei Heinrich Richter.

Depôts werden in allen Städten errichtet und wollen sich Reflektanten an das General-Depôt wenden.

Auf dem Rittergute Löpzig bei Merseburg stehen

74 Stüd Jährlings-Hammel und Bidden, englischer Zucht,

50 : Märzvieh,

6 : 1jährige Kinder, holländer Rasse zum Verkauf.

Ein feines Stubenmädchen, im Nähen und Plätten geübt, desgl. 1 tücht. Landwirthschafterin, 34 Jahr alt, in ff. Küche perfekt, 5 Jahr in 1 Stelle; suchen 1. Jan. Engagement durch Fr. Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.

Ein Deconomie-Inspector, 6 Jahr in einer Stelle u. 1 Ziegelmeister, 8 Jahr in 1 Stelle, wünschen bald Stelle d. Fr. Binneweiß.

Ein junger Mann mit guter Handschrift wird für ein Bureau gesucht. Schriftliche Bewerbungen sind unter Chiffre K. R. bei Ed. Stückrath in der Exp. d. Btg. abzugeben.

Zwei kräftige Pferde, gut zum Reiten und Fahren, sind zu verkaufen. Näheres **Schumann's Garten** in Weisensfels.

In meinem Verlage sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

**Reinsdorf, O.**, op. 15. Polka-Caprice. Concertstück f. Pianoforte. Preis 1 Th.

— op. 18. Vier Lieder f. Tenor u. Pianoforte. Preis 20 Sgr.

Leipzig.

**Friedrich Hofmeister.**

Große und kleine gelbe Erbsen in trockner Qualität kauft fortwährend in größeren Posten pr. Cassé und erbittet Offerten

**C. F. Hildebrandt**

in Sispersleben bei Esfurt.

**Brennmaterial**, als: Steinkohlen, Briquettes, Torf, Presssteine, Subentkotes, Holz u. f. w. empfiehlt ab Lager und frei Haus billigt **August Mann.**

### Sprengpulver

von hoher Schlagkraft verkaufe pro U mit 3 Sgr. im Einzelnen, bei Abnahme größerer Partien billiger.

**Ferdinand Korte** in Halle.

Ein helles geräumiges Comtoir, Wohnungen und Niederlagen mit Lagerplatz und Schienenverbindung zu vermieten

Am Bahnhof, Delitzscher Str. 7.

Gebauer-Schwetfch'sche Buchdruckerei in Halle.

Durch alle Buchhandlungen:  
**Nationalkalender für 1871.**  
47. Jahrgang.  
mit Gratiaspräm.: Vergl. Maß- u. Gewichtstabellen. 15 B. gr. Kal.-Form. in 8. 12 1/2 Sgr. Berlin, Verlag von **Max Bötcher.**

Bei **Schroedel & Simon** in Halle ist zu haben:

(Zur Belehrung über den Gartenbau):  
**Der populäre Gartenfreund**, enthält 150 Anweisungen zum Gartenbau, zur Anlage von Treibkassen, zur Blumen- und Gemüsezucht, 50 Scheinrisse zur Gartenwirthschaft, 32 Mittel zur Vertilgung schädlicher Insekten und einen **Gartenkalender.**

Von Fr. Schmidt und Herzog. Sechste verb. Aufl. 25 Sgr.

### Zur Preuß. Lotterie

1. Klasse 4. u. 5. Januar, versendet **Antheillose** 1/4, 4 Th., 1/8, 2 Th., 1/16 1 Th., 1/32 Th. 15 Sgr. **S. Goldberg**, Lotterie-Comtoir, Ronbijouplatz 12, Berlin.

**Eräbern** sind in der Brauerei von drei Kugeln zu haben.

Auf dem Hofe zu Domniz wird zum 1. April 1871 ein verheiratheter Hofaufseher, der als solcher gute Zeugnisse aufweisen kann, gesucht.

### Lehrlings-Gesuch.

Für ein bedeutendes Leder-Geschäft in einer größeren Stadt der Provinz Sachsen wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann evang. Conf. zu Stern f. J., oder auch früher, gesucht.

Anmeldungen beliebe man niederzuliegen unter B. S. B bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Ein Biberpelz ist preiswerth zu verkaufen Barfüßerstraße 7, 1 Treppe.

**Ein großer schwarzer langhaariger Hund mit graugelben Füßen, versehen mit Weiskorb, Halsband und Strick, ist entlaufen. Dem Wiederbringer 3 Th. Belohnung in Halle, Ruffischer Hof. Vor Ankauf wird gewarnt.**

### Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied heute Morgen, den 23. d. Mts., früh 2 Uhr unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, **Friedrich Ackermann**, im 91. Jahre seines Lebens. Dieses zeigen Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an die trauernden Hinterbliebenen. **Deberstedt, Volkmaris u. Eisleben.**

**Todes-Anzeige.**

Heute Abend 9 Uhr starb nach langen Leiden unsere gute Mutter, die verwitwete Frau Mühlen-Inspector **Sophie Stephant** in ihrem 74ten Lebensjahre. **Wettin, den 25. Decbr. 1870.** Die Hinterbliebenen.

Politische Uebersicht.

Mit so ernsten und wehmüthigen Gedanken wie dieses Mal ist in Deutschland das Weihnachtsfest seit vielen Jahren nicht gefeiert worden! Ein Schatten lagerte sich über das ganze Fest, den auch die hellsten Lichter nicht ganz zu verweiden vermochten. Tausende unserer Väter, Brüder und Söhne haben schon in diesem wilden Kampfe für uns und das Vaterland auf den Schlachtfeldern ihr Leben ausgehaucht, und dabei sind die Ibrigen und Klagen und weinen um die theuren Gefallenen, die nun und nimmer zurückkehren und sich mit uns des endlichen Friedens freuen werden. Tausende der Unfrigen haben ihre Gesundheit für lange Zeit oder für immer einbüßt, Tausende werden sich als Krüppel durch das Leben dahinschleppen müssen! Und die Uebrigen, denen das Glück so hold gewesen ist, sie im Donner der Schlachten und auf den Straßen in Feindesland gegen alle Gefahren zu bewahren, sie wollten doch fern von ihren Familien, müssen draußen im Felde in Eis und Kälte auf Posten stehen gegen den Feind und konnten nur aus weiter Ferne ihre Gedanken und Wünsche hinüber senden in die traute Heimath. Was uns in solcher Zeit allein aufrecht erhält und aufrecht erhalten muß, das ist das Gefühl der kategorischen Pflicht, der wir uns um des Vaterlandes willen zu unterziehen haben, und zugleich das erhebende Bewußtsein, daß es hohe vaterländische Ziele sind, um die wir kämpfen, das bereits heute nicht ein geringer Theil dieser Ziele erreicht ist. So geht durch allen Schmerz das tröstende Gefühl hindurch, daß die Opfer, welche gebracht sind, und welche noch zu bringen sein werden, nicht vergeblich sein werden, daß unsere Brüder im Felde um das Höchste für uns ringen, und daß ihr Sieg unserem Vaterlande eine reiche, glückliche Zukunft bringen wird. Darum mögen wir auch nicht schwächlich klagen, sondern männlich das Auserlegte tragen, nach dem Beispiele unserer wackeren Krieger, die in treuer Pflichterfüllung und müthiger Ausdauer den zurückgebliebenen Ibrigen ein würdiges Vorbild geben.

Das Abgeordnetenhaus hat sich bis zum 5. Januar nächsten Jahres vertagt, nachdem es die Vorberatung der 10 ersten Gruppen des Etats (der ganze Etat ist für die Berathung in 18 Gruppen geordnet) zu Ende geführt hatte. Alle Seiten des Hauses wirkten zur Beschleunigung der Erledigung des Etats zusammen. Die Geschäfte wickelten sich denn auch ziemlich nüchtern und rasch ab. Bei Gelegenheit des Cultus- und Unterrichts Etats flogen die Wogen der Debatte etwas höher; indes ist die Zeit nicht darnach angethan, um den „unvergleichlichen Gegenfag zwischen dem Cultusminister und dem Abgeordnetenhaus“ auszutragen. Einschneidend und wirksam war in dem Gespräch gegen den Cultusminister, dem die katholischen Abgeordneten mit Leidenschaftlichkeit Wehr und Schutz streuten, nur die Berührung der bekannten Angelegenheit der Musik Akademie. Die Abgeordneten Weber und Miguel traktirten die Sache durchaus schonungslos, sprachen von der „besseren Hälfte“ und den Damen des Ministers, welche in musikalischen Dingen kompetent seien, und Hr. v. Müllner — schweig. Ein „Commissar des Hauses“ erzählte, die Regierungs-Commissare hätten gemeint, die Unterhandlungen schwebten noch, deshalb ließe sich über die Sache nichts sagen, und Herr Miguel erzählte, er wisse positiv Joachim wolle nur bleiben, wenn ihm „mit oder ohne Willen des Cultusministers volle Genugthuung gegeben würde“ und kündigte ziemlich geheimnißvoll, aber doch sehr föhlich die frohe Botschaft an, daß Hr. v. Müllner auf seinem Sessel warte.

Die in Wien mit Befriedigung aufgenommene Auslassung der „Provinzial-Korrespondenz“ über die Beziehungen, welche das deutsche Reich mit Oesterreich zu unterhalten gedenkt, war der Vorläufer einer dasselbe Thema behandelnden Note des Grafen Bismarck. Dieselbe, aus Versailles datirt, ist am 20. dem Grafen Neuf übergeben und kündigt dem Wiener Cabinet die Errichtung des neuen deutschen Reiches in verbindlichster Form an. Die Depesche, welche an das Bortum des Reichstages über die Verfassungsverträge mit den süddeutschen Staaten anschließt, entwickelt eingehend die Stellung der Bundes-Regierung zu dem Prager Frieden und giebt dem Wunsche nach der Herstellung aufrichtig freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn entscheidenden Ausdruck. Ueber die Bedeutung und die Tragweite dieser politischen Wendung ist kein Zweifel zulässig, vorausgesetzt, daß die Depesche des Grafen Bismarck in Wien mit derselben Aufrichtigkeit acceptirt wird, mit der sie geschrieben ist.

Die Luxemburger Blätter besprechen eine eventuelle spätere Abtretung des Großherzogthums an den Prinzen Heinrich. Dabei soll aber im Haag mindestens in zweiter Linie stets die Familie des Herzogs von Nassau als eines Agnaten ins Auge gefaßt sein, so daß diese dem kinderlosen Prinzen Heinrich gleichsam substituirt würde. Es sind das alles indessen erstlich verfrühte Gerüchte, die spätere einfachere Lösungen nicht ausschließen. Da die Luxemburger Bahn während dieses ganzen Krieges erwiesenermaßen die Neutralität nicht beachtet und alle möglichen Kriegsbedürfnisse nach Thionville und Montmédy gebracht hat, wovon wir jetzt in diesen beiden von uns genommenen Festungen die sichersten Beweise erhalten haben, so will Preußen, wie die „A. A. Z.“ erzählt, auch die Dienste dieser Bahn nunmehr mit aller Entschiedenheit für sich in Anspruch nehmen, was das ungeheure bei Sedan erbeutete Kriegsmaterial aller Art, was größtentheils dort noch lagert, dann Verwendung und französische Gefangene aus dem Nordosten Frankreichs, auf derselben in sein Gebiet zu befördern. Die preussischen Feldbahnabtheilungen haben schon Befehl erhalten, Wagenzüge zur Benutzung der Luxemburger Bahn, die in

den nächsten Tagen beginnen soll, in Bereitschaft zu setzen. Sollte die Luxemburger Bahnverwaltung dies verhindern wollen, so werden die Bahnstationen auf der Bahn durch preussische Truppen besetzt werden und die Benutzung, selbstverständlich gegen die entsprechende Vergütung, dann zwangsweise erfolgen.

Das Programm für die drei Festtage, durch welche der Einzug des Königs Victor Emanuel in Rom verherrlicht werden soll, ist vorläufig wie folgt festgestellt: Erster Tag: Der Zug geht vom Bahnhof nach dem Plage Barberini; dann durch die Straßen Due Macelli, Babuino, über die Piazza del Popolo, den Corso und die Piazza di Venezia und steigt durch die Tre Canelli zum Quirinal empör. Alle Straßen sind reich mit Blumen und Teppichen geschmückt. Auf der Piazza del Popolo sind 14 Bilder aufgestellt, welche die ruhmreichsten Thaten des wiedergeborenen Italiens darstellen. Abends Beleuchtung des Corso und der ganzen Stadt; Empfang im Quirinal. Zweiter Tag: Musterung über die Truppen und die Nationalgarde. Abends großes Diner auf dem Capitol, dem der König selber nicht beiwohnt, wo aber alle Notabilitäten des Königreiches vertreten sein werden. Um 7 Uhr werden zwei bis dreihundert Sänger im Hofe des königlichen Palastes eigens für diese Gelegenheit componirte Cantaten aufführen. Darauf Salavorstellung im Apollo-Theater. Dritter Tag: Empfang des Königs im Capitol. Abends Beleuchtung des Forums, des Colosseums mit Feuerwerk und bengalische Beleuchtung.

Einen Vorgehmad jener Glückseligkeit, die den neuen König von Spanien auf seinem Throne erwartet, bekommt Amadeus I. bereits zu kosten, noch ehe er Italien und seiner Familie Lebewohl sagt. Die Stimmung in Spanien wird von Tag zu Tag gereizter, und mit Ausnahme der officiellen Kreise, die das Werkzeug unerfättlichen Ehrgeizes in dem jungen Herrscher sehen, stehen Legestern fast alle Parteien gleichgiltig oder feindlich gegenüber. In den Cortes selbst, welche doch den Herzog von Aosta gewählt haben und Dank der Einmischung der Regierung bei den Wahlen eine sehr durchgeführte Volksvertretung darstellen, treten die deutlichsten Zeichen eines heftigen, kaum bestigbaren Widerstandes gegen die neue Ordnung der Dinge hervor. Die Regierung in Madrid hegt bereits den Wunsch, die Cortes aufzulösen, ehe der junge König den Boden Spaniens betritt, damit man nicht das classische Schauspiel erlebe, daß die Opposition der Kammer die bestehende Staatsform einfach verneint. Es genügt den Herren Cerano und Prim nicht, die Armee zu säubern, wie sie sich ausdrücken, sie wollen auch die Volksvertreter nach Hause schicken, um ungestört schalten und walten zu können. Es ist kein Zweifel, daß der Deputirte Robledo im Einverständnis mit den leitenden Männern handelt, als er in der Sitzung vom 19. den Antrag einbrachte, die Regierung zur Auflösung der Cortes zu ermächtigen. Die Wirkung, welche dieser völlig unerwartete, in seinen Zielen nur allzu klare Antrag hervorbrachte, war außerordentlich. Es entstand ein furchtbarer Sturm. Der Schriftführer Ruano, vom Präsidenten Ruiz Zorilla mit der Verlesung des Antrages beauftragt, weigert sich, dies zu thun. Ein anderer Schriftführer liest den Antrag vor, und sofort entspinnt sich eine leidenschaftliche Debatte. Figueras und Rios Rosas rufen: „Das ist kein Antrag, sondern ein Staatsstreich!“ Ersterer erklärt im Namen der republikanischen Partei, sie werde die Finanzgesetze nur anerkennen, wenn sie in würdiger und vorgeschriebener Weise beraten würden. Robledo verteidigt mit kelter Einnie seinen Antrag, der den Cortes den politischen Selbstmord zumuthet; darauf verlassen sämmtliche Oppositions-Mitglieder den Saal. Den ganzen folgenden Tag währt die Debatte über Robledo's Antrag, der endlich an die Bureau verwiefen wird. Armijo will ein Amendement stellen, der Präsident weist ihn zurück. Darauf nennt Garcia Lopez Herrn Ruiz Zorilla einen Verächter des Befehles, einen Meuterer. König Amadeus läßt sich aber durch die stürmischen Scenen nicht abhalten, nach Spanien zu gehen. Nächsten Mittwoch wird er seine Reise dahin antreten. Seine Dienerschaft und seine Carrossen sind ihm bereits vorausgegangen.

Bright hat definitiv auf seinen Posten im englischen Cabinet designirt, und für Gladstone blieb keine andere Wahl, als die Resignation anzunehmen, nachdem die Aerzte auf das bestimmteste ihrem Patienten jede geistige Anstrengung noch auf lange Zeit hinaus untersagen zu müssen glauben. Die sämmtlichen liberalen Blätter, „Times“, „Daily News“, „Morning Post“ und „Daily Telegraph“ widmen dem scheidenden Minister einen Leitartikel des Bedauerns und der Anerkennung. Alle heben mit nachdrücklicher Befriedigung hervor, daß volle Uebereinstimmung zwischen ihm und seinen Collegen bestehe. Das leitende Blatt beklagt, daß das politische Leben in England so aufreibend sei und spricht die Hoffnung aus, daß mit der Zeit im Oberhause eine Einrichtung getroffen werden möge, welche gestatte, in den Ruhestand tretenden Staatsmännern einen Hafen anzuweisen, wo ihre Erfahrung und ihre Talente auch ohne die größten Anstrengungen der Nation zu Nuzge gebracht werden könnten. Der Zusammentritt des englischen Parlaments in der ersten Hälfte des nächsten Monats ist ohne Zweifel durch die bedeutungsvollen Ereignisse, die seit Schluß der letzten Session eingetreten sind, hinlänglich motivirt. Die Regierung will übrigens das Parlament auch mit nicht unbedeutenden Creditbewilligungen für Landheer und Flotte beanspruchen. Bekanntlich ist es schon seit einiger längerer Zeit eine stehende Klage der Opposition, daß die Wehrkraft Englands nicht mehr auf einer den Anforderungen entsprechenden Höhe sich befinde.

Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Rußland wird dem Petersburger „Golos“ zufolge, 3,133,100 bis dahin militärfrei

Se. n. S. Halle Bau, Blum. nisse. Vertil. arten. rie 2. H. berg. erlin. tri von in den um 1. er, ber n, ge. ch. in einer wird ein ter jun. s. oder en un- in der Verkaufsen lang- genau n mit ef. 3. H. ffeber. rnt. n. us ver- fröh. Groß- mann, zeigen densh an nen. eben. en Sei- be Frau unt in nen.

männliche Individuen der Wehrpflicht unterwerfen, nämlich Männer der privilegierten Stände (Edelleute, Kaufleute, erbliche Ehrenbürger und Geistliche) 941,700, ferner 582,700 Bewohner Bessarabiens, 201,900 Bewohner Sibiriens (mit Ausnahme der Nichtstrassen West-Sibiriens), 145,600 Bewohner des Gouvernements Archangel'sk, 445,500 Kaschiren, Meshkerjaken, Tschjaren und Bobysen des Gouvernements Drenburg, 194,700 Colonisten, 35,000 Tataren, Zigeuner, Armenier und andere Bewohner der Krim und 30,000 Armenier und Grusinier des Gouvernements Stawropol, afrikanische Armenier und Tataren, kiewische Bürger, narwasche Handwerker und Bürger u. A. — alles Menschen, die bisher militärfrei waren.

Marquis Gabric hat in Petersburg dem Reichskanzler Fürsten Gortschakow den Protest der jetzigen französischen Machtgeber gegen das russische Auftreten in der Pontusfrage überreicht. Gortschakow nahm die Erklärung ohne sachliche Antwort auf, indem er das Gespräch sofort vom Gegenstande auf das Wetter ablenkte.

Die Verzögerung des Zusammentritts der mit der Regelung der Pontus-Frage zu betrauten Londoner Conferenz wird von verschiedenen Seiten durch die Angabe motivirt, Rußland gebe kein Separatabkommen mit der Pforte zu treffen und erst nach Abschluß der bezüglichen Verhandlungen die vereinbarten Stipulationen der Conferenz zur Ratification vorzulegen.

Der Aufstand in Arabien ist viel ernster als man anfänglich geglaubt hatte. Mehrere Beduinenstämme scheinen sich dem kühnen Häuptling von Assyr angeschlossen zu haben, der über sehr beträchtliche Kräfte verfügt. Das Oberkommando der ausgesandten türkischen Truppen ist Mehdi Pascha übertragen worden, der einen großen Stab, in dem viele europäische Offiziere sich befinden, mit sich nahm. Wenn es wahr ist, was man sich zuschreibt, daß der Vicetönig von Aegypten seine Hand im Spiel habe, so kann man sich auf ganz außerordentliche Schwierigkeiten gefaßt machen. Indessen würde die Pforte selbst die Hauptlasten daran tragen. Der Großwesir hat nämlich, wie es heißt, im Einverständniß mit Rußland, seit einiger Zeit den Plan gefaßt, Aegypten und Tunis wieder zu einfachen Provinzen des osmanischen Reichs zu machen. Der Khebid, die Gefahr witternd, mag nach Mitteln gesucht haben, der Pforte eine gründliche Ableitung für diese Pläne zu verschaffen, und fand diese in Assyr.

In einem seiner Briefe aus Arabien schreibt Heinrich Freiherr v. Malkan über die Stimmung der Muselmanen in Bezug auf die Franzosen:

Es ist im höchsten Grade merkwürdig, wie groß der Haß der Moslems, seien sie nun Türken oder Araber, gegen Frankreich ist, und wie bereit er sich äußert. Nicht nur auf dem Schiffe, sondern auch in den Städten Arabiens, in Dambo und Dschebda, überall fand ich sowohl beim Volk als bei den Vorgetretenen den glühendsten Haß gegen jene Nation, die alle andern Völker wie das Fallen zu behandeln strebt. In Dambo, dem Hafort der zweiten heiligen Stadt Medina, wo ich aus Land stieg, um dem Gouverneur, Kohähz bittelt, meine Aufmerksamkeit zu machen, fand ich nicht nur diesen Würdenträger, sondern seine ganze Umgebung, sogar einen zum Besuch gekommenen Emir der Dschebda-Beduinen, einen vollkommen unabhängigen Häuptling, welcher der hohen Pforte vor dem Namen nach gehorcht, und von dieser geschätzt und besprochen wird, damit er die Pilger in Ruhe läßt, folglich einen Mann, der nicht das geringste Interesse besaß gleicher Meinung mit dem türkischen Statthalter zu sein, von der höchsten Antipathie gegen Frankreich und der größten Freude über die deutschen Siege erfüllt. Ein deutsches Publicum, das von der Capitulation von Mex zum ersten Male hörte, hätte diese Nachricht nicht mit größerer Freude aufnehmen können als diese Araber. Ihre Augen blühten, ihr Mund floß über von Verwünschungen gegen den verhassten Feind. „Wögen sie alle sterben!“ so rief der Emir in seinem Eifer. „Tod den Franzosen!“ wiederholte der Kohähz, und die ganze Versammlung sprach „Amen“ dazu. In Dschebda fand ich bei dem die Provinz Hedschaz verwaltenden Pascha eine ganz ähnliche Stimmung, wenn sie sich auch mehr in das diplomatische Gemach der Ironie hüllte. Gleich beim Eintritt war seine Frage an mich: „Was macht Frankreich? Schläft es noch immer?“ Worauf ich in gleicher Tonart antwortete: „Es schläft, aber es spricht im Schlaf, und zwar viel Unsinns (hierbei führte ich einige Schlagwörter aus Victor Hugo's Reden an); auch nachtwandelt es, aber mitunter wandelt es in preussische Gerangenschaft.“ Darauf fuhr der Pascha in gleichem Tone weiter: „Ja, ja, diese Franzosen, sie sind große Eroberer: am Anfang des Kriegs rühmten sie sich nach Preußen, selbst nach Berlin zu gehen; nun sind sie ja dort, und zwar dreimalhunderttausend Mann stark.“ Ich bin überzeugt, daß in Bezug auf keine andere Nation, die ein ähnliches schreckliches (wenn auch wohlverdientes) Schicksal betroffen wie das den Franzosen zu Theil geworden, Haß und Spott sich in gleicher Weise geäußert haben würden. Aber das selbst im Unglück noch unerschämte und herausfordernde Benehmen der Franzosen bringt alles Mitleid, das man allenfalls mit ihnen haben könnte, zum Schwanken, und wenn der Pascha von Dschebda sich begnugte, ironisch über Frankreich zu sprechen, so war das von ihm noch sehr gemäßiget; denn persönlich hatte er allen Grund, sich über die Ueberhebung des französischen Consuls darüber zu beklagen, der erst in allerneuester Zeit wieder einen Beweis davon lieferte, wie Frankreich sich als den Oberworn aller Nationen betrachtet und deren Beamten ihre Handlungswelt vorzuschreiben sich anmaßt. Sollte man es für

möglich halten, daß ein französischer Consul es wagt, einem türkischen Gouverneur zuzumuten, einen in Dschebda anstößigen, durch seine Geiseln an den Ort gebundenen Deutschen aus dem Lande zu verweisen, weil derselbe die mahdren deutschen Siegesnachrichten verbreitete, während der Franzose sich selbst das Privilegium anmaßt, allein Kriegsberichte und zwar die bekanntesten Pariser Tages-Telegramme, in die Welt hinaus zu versauen? Interessant dürfte der Umstand sein, daß selbst in das heilige unabharrbare Mekka die Fama des Krieges, und zwar ziemlich ungetrüb und unerschlichen, gedungen ist, daß jedes einzelne Kriegereigniß dort vom Großscheriff, der directe Depeschen aus Konstantinopel empfing, mitgetheilt und alle deutschen Siege mit einem wahren Jubel aufgenommen wurden — einem Jubel, der natürlich negativer Natur, d. h. nur auf Haß gegen Frankreich begründet war; denn von Preußen und Deutschland wissen die Bewohner der arabischen Halbinsel natürlich viel zu wenig, um irgend ein lebhaftes Gefühl für sie zu hegen. Aber einen Erfolg hat dieser Krieg schon jetzt in Arabien gehabt, das ist der: das Ansehen Deutschlands außerordentlich zu heben und die Deutschen, schon allein deshalb, weil sie Feinde Frankreichs, mit bevorzugter Freundlichkeit ansehen zu machen. Der Großscheriff von Mekka selbst singt alle Tage das Lob Deutschlands und dankt Gott, daß er ihn den Fall des verhassten Frankreichs erleben ließ.

Auch die württembergische Abgeordnetenkammer hat, der hessischen und bairischen folgend, die Verträge genehmigt. Die Opposition bestand aus 14 Personen, die bei der Abstimmung auf 7 zusammenschmolzen. Es steht nun noch, da die erste bairische Kammer morgen oder übermorgen annehmend, das Votum der zweiten bairischen Kammer aus, die sich bis zum 28. d. vertagt hat. Damit ist die verfassungsmäßige Zustimmung des Landtages zu den Verträgen vor Neujahr natürlich ausgeschlossen. Da nun diese die Bestimmung enthalten, daß die neue Bundesverfassung am 1. Januar 1871 in Kraft treten soll, so ergiebt sich hier ein staatsrechtliches Vacuum. Aber das ist es gerade, was Hans Jörg will; seiner jeftitlichen, am Wortlaute klabenden Casuistik erscheinen in diesem Falle nicht nur die mit Bayern, sondern auch die mit den anderen Südstaaten beschlossenen Verträge hinfällig und eine tabula-rasa eingetreten, auf der sich die kirchliche, politische und dynastische Intrigue wieder lustig wie vor dem Kriege umbertummeln kann. Auf die Verwerfung, oder wie die Sache eigentlich stehen würde, auf die Annahme der Verträge mit einer nicht ganz bis zu zwei Dritteln reichenden Majorität würde freilich die Auflösung und Heimückung der Kammer folgen und dann wäre man der genügenden Mehrheit nach den Neuwahlen sicher. Aber wir denken alle Tage mit größerer Zuversicht, daß die Herren Patrioten in der nächsten Stunde Halt machen.

Unterdeß wüthet der Krieg weiter fort und bekommt, je länger er dauert, einen graulameren und verwüstenderen Charakter. Die Franzosen mögen bei allen Leiden, von denen sie heimgesucht werden, noch vom Glück nachsagen, daß die Truppen des Feindes nicht so sind, wie sie Herr Chaudorby zu schildern gesucht hat, sondern die mit dem Kriege verbundenen Uebel nach Möglichkeit zu verhüten bestrebt sind; herrschte unter den Deutschen Soldaten so wenig Disziplin, wie unter den eigenen Landsleuten des Herrn Chaudorby, es sähe heute etwas anders in Frankreich aus. Es ist aber nicht zu verwundern, wenn durch die ununterbrochene Reihe von größeren und kleineren Gefechten, die jene P auf Tag zu bestehen haben, die Stimmung unserer Soldaten eine immer verbittrtere wird. Die Franzosen haben sich deshalb aber nicht bei uns zu beschweren, sondern sich an diejenige Adresse zu wenden, die hier allein helfen und dem Elend ein Ende machen kann, und das ist die eigene Regierung, die Herren Gambetta und Konforten. Wie lange es dieser Gambetta noch fertig bringen wird, seine unglücklichen Landsleute mit seinen Siegesglügen zu füttern und sie in der Ausübung des ärgsten Terrorismus immer wieder von Neuem den Kanonen des Feindes entgegenzujagen, das mag der Himmel wissen. Es sind allerdings unverkennbare Anzeichen vorhanden, daß man des gewaltthätigen Verfahrens des Weinherrschers herzlich überdrüssig ist und sich nach Frieden sehnt, aber doch ist sein Einfluß zu groß, als daß die wirkliche Stimmung der Bevölkerung sich Anerkennung verschaffen könnte.

**Borjen-Versammlung in Halle.**

Halle, am 27. December 1870.  
Heute am ersten Tage nach dem Feste fand nur ein persönliches Begegnen der Mitglieder ohne alle Geschäftstätigkeit statt.

(Eingesandt.) Der unfehlbarste Kalender ist sicher der Sternenhimmel. Die Astronomie giebt in ihren Tafeln den Auf- und Untergang der Fixsterne und die Stellung derselben für jede einzelne Stunde der Nacht so genau an, daß sich hieraus der beste Zeitmesser ergiebt, um aber diesen Vortheil zu benutzen, ist vor Allem die Kenntnis der Fixsterne nöthig, ich kann zu diesem Zwecke ganz besonders den im Verlage von Max Böttcher in Berlin erschienenen Nationalkalender empfehlen, derselbe enthält in seinem Himmelstafelchen eine ausführliche Beschreibung der Sternbilder, den Auf- und Niedergang der Fixsterne in jedem Monat, sowie ihre Stellung am Horizont. Dr. W. in Halle.

**Dekanntmachungen.**

Der über das Vermögen des Drechslermeister Gustav Schneider hier eröffnete kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren ist durch Vertheilung der Masse beendet.  
Eilenburg, den 13. December 1870.  
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

**Bekanntmachung.**

Folgende Gegenstände:

- 1) eine große photographische Maschine,
- 2) eine dergleichen kleinere,
- 3) eine Satinirmaschine und
- 4) ein Keyshalter,

**am 21. Januar 1871  
Vormittags 10 Uhr**

im hiesigen königlichen Kreisgericht durch den Herrn Notarmeister Böcker im Wege der Exekution öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Sangerhausen, den 6. Decbr. 1870.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

**Nothwendiger Verkauf.**

Nachstehende Grundstücke, als:

- 1) das dem Gastwirth Adolph Franz Herbst hieselbst gehörige, im Hypothekenbuche von Cönnern sub No. 292 eingetragene Grundstück;
- ein an der Chaussee vor dem Hospitalthore unweit Cönnern belegenes, unter dem

Namen „zum goldenen Ringe“ als Gasthof benutztes Wohnhaus mit zwei Reichen Ställen, einer Scheune, zwei Gärten, einem Keller und einem Fleck Weiden am Reiche, nach der Gebäudesteuerrolle mit einem jährlichen Nutzungswerthe von 132 Th. veranschlagt;

2) das dem Dekonomen Ludwig Prozell und dessen Ehefrau Marie Louise geb. Linke gehörige, im Hypothekenbuche von Flur Cönnern sub No. 312. eingetragene Grundstück;

9 Morgen 167 Ruthen Acker Planstück No. 135 a Sect. I. der Karte und 30 Ruthen Acker Planstück No. 135 b Sect. I. der Karte, nach der Grundsteuer-Mutter-

# Bekanntmachung.

Die im Mansfelder Seekreise 1/4 Meile von der Stadt und dem Bahnhof Eisleben entfernte, an der Halle-Casseler Straße gelegene

## Domaine Wimmelburg

nebst Zubehör soll auf die Zeit von Johannis 1871 bis Johannis 1889 im Wege des öffentlichen Ausgebots anderweit verpachtet werden.

Die Gesamtfläche der Domaine beträgt 2501 Morg. 122 □ Ruthen, worunter 1800 Morg. Acker und 576 Morg. Ager, Holzgrundstücke und Obstplantagen.

Den Verpachtungstermin haben wir auf Donnerstag

### den 9. Februar 1871 Vormittags 11 Uhr

in dem Sitzungszimmer der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß:

- 1) das Pachtgelde-Minimum 6600  $\mathcal{R}$ . beträgt,
- 2) zur Ueberrahme der Pachtung ein disponibles Vermögen von 30.000  $\mathcal{R}$ . erforderlich ist, und
- 3) sich die Bietungslustigen vor der Licitation über ihre Qualifikation als Landwirthe und den Besitz des erforderlichen Vermögens ausweisen müssen.

Die Verpachtungsbedingungen, die Regeln der Licitation, sowie die Karte und das Vermessungs-Register, können mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich in unserer Domainen-Registratur und auf der Domaine Wimmelburg eingesehen werden. Auch sind wir bereit, Abschrift der speziellen Pachtbedingungen und Exemplare der gedruckten allgemeinen Bedingungen auf Erfordern gegen Erstattung der Copialien und Druckkosten zu ertheilen.

Pachtliebhaber, welche die Domaine und die dazu gehörigen Grundstücke in Augenschein zu nehmen wünschen, wollen sich an die Domainen-Pächterin verwitwete Frau Amtsärztin Lüttich zu Wimmelburg wenden.

### Königliche Regierung,

Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Erüger.

## Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Nach den Weihnachtsferien beginnt der Unterricht in unserer Landwirthschaftlichen Winterschule von Neuem am 4. Januar 1871, Nachmittags 2 Uhr.

Wir sind in der Lage, für die drei letzten Wintermonate noch neue Schüler aufzunehmen. Die vorherige Meldung hat bei dem Hauptlehrer, Herrn Lehrer C. Glaz hiersebst, Neumarkt Nr. 915, zu geschehen.

Merseburg, den 26. December 1870.

### Der Vorstand

des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.

Jordan.

## Herzogl. Sachsen-Meiningsches Staats-Prämien-Anleihen,

in Obligationen von fl. 7. — =  $\mathcal{R}$ fr. 4. — = fl. 6. — öfter Silber = Frs. 15. —. Abwechselnd Serien: u. Nummerziehungen am 1. März, 1. April, 1. Juli, 1. August, 1. November, 1. December. Prämien: Gulden 45,000. —, 40,000. —, 30,000. —, 20,000. —, 15,000. —, 10,000. —, 8,000. —, 5,000. —, 4,000. —, 3,500. —, 3,000. —, 2,500. —, 2,000. —, 2,000. u. c.

Jede Obligation wird mit einer Prämie gezogen und sind die niedrigsten von 8 bis 16 Gulden.

Der Rückempfang des Kaufpreises ist sofort gesichert. Original-Obligationen zu haben bei: Moritz Stiebel Söhne, Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt a/M., sowie bei allen Wechsel- und Bankhäusern des In- und Auslandes.

Die unbekanntenen Erben der am 12. Februar d. J. zu Wehrlich verstorbenen Wilhelmine Heimann aus Halle, einer Tochter des daselbst im Jahre 1855 verstorbenen Schuhmachers Wilhelm Heimann, werden aufgefordert, sich zur Empfangnahme des hier befindlichen Nachlasses entweder bei mir oder bei dem hiesigen Königl. Kreisgerichte zu melden. Eisenburg, den 19. December 1870. Der Justizrath Sauerteig.

## Komprimirter Kaffee.

Es ist mir gelungen, den Kaffee in Form von Pastillen zu komprimiren, und sie werden Truppen und überall da, wo Gelegenheit fehlt, Kaffee zu kochen, wie ein Bonbon benutzt, eine immer leicht zur Hand seiende Erquickung und Anregung bieten.

Truppen, welche mit leerem Magen ausrücken müssen, werden nach dem zeitweiligen Genuße einer solcher Pastille nicht marode und können sehr lange ohne zu essen aushalten.

Indem ich dieselben zur geeigneten Abnahme empfehle, erlaube ich mir noch darauf aufmerksam zu machen, daß ich jetzt, wo die Post nur noch 4 Loth-Päckete befördert, Enveloppen à 20 Pastillen à 10  $\mathcal{R}$ . auf Bestellung durch Postkarte und unter Aufgabe der Adresse direkt von hier aus nach dem Kriegschauplage versende. Postquittung über jedes Päck.

W. Daus, Apotheker. Droyßig bei Zeig.

In meiner Pension finden zu Ostern 1871 2—3 junge Mädchen freundliche Aufnahme. Vom 1. Januar ab: Barckhäuserstr. Nr. 1.

Th. Stern.

rolle zu einem Reinertrage von 50  $\mathcal{R}$ . 20  $\mathcal{R}$ . veranschlagt, sollen

am 22. Februar 1871

Vormitt. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Unterzeichneten subhastirt und der Zuschlagsbescheid

am 24. Februar 1871

Vormitt. 10 Uhr

ebendasselbst verkündet werden.

Der Hypothekenschein, sowie Auszug aus der Gebäulichkeits- und Grundsteuer-Mutter-Rolle, können bis zum Termine in unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden.

Gleichzeitig werden alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweit, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenebuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Eönnern, den 9. Decbr. 1870.

Königl. Kreisgerichts-Commission. gez. Ehrhardt.

Das Kreis-Erlass-Geschäft für die Stadt Halle a/S. wird pro 1871 in der Woche nach Neujahr und zwar

am 3., 4., 5. und 6. Januar

Musterung im Bürgergarten und am 7. Januar Boofung der 1851 Geborenen im Stadtverordneten-Sitzungslocale stattfinden.

Die mit dem Berechtigungscheine zum einjährigen freiwilligen Dienst versehenen Älteren, sowie die 1851 geborenen jungen Militairpflichtigen, welche letzteren bei der Anmeldung zur Stammrolle den Berechtigungschein zum einjährigen Dienst zwar noch nicht besaßen, jedoch erklärten, bis zu dem gesetzlichen Termine am 1. Februar 1871, die Ausstellung dieses Scheins bei der Königlichen Prüfungs-Commission für einjährige Freiwillige auf Grund der Schulzeugnisse zu beantragen, sind von dieser Musterung ausgeschlossen.

Halle, den 23. December 1870.

Der Magistrat.

Die Zinsenzahlung bei der städtischen Sparkasse wird vom 6 bis incl. 26. Januar 1871, und zwar in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr und in der Nachmittagsstunde von 3 bis 4 Uhr bewirkt werden.

Die Interessenten werden jedoch gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß nach §. 7 des Statuts die unabgehobenen Zinsen in den Büchern der Sparkasse dem Kapitale als neue Einlagen zugeschrieben und als solche verzinst werden, sowie daß eine Eintragung derselben in das Abrechnungsbuch nicht erforderlich ist.

Halle, den 20. Decbr. 1870.

Directorium der städtischen Sparkasse.

## Bekanntmachung.

Die Aie Lehrerstelle hiesiger Stadtschule, mit welcher ein bares Einkommen von 200  $\mathcal{R}$ . 17  $\mathcal{R}$ . 2  $\mathcal{S}$ . verbunden ist, wird zum 1. April 1871 vacant. Bewerber wollen sich schleunigst, spätestens aber bis zum 15. Februar k., persönlich bei uns melden und Qualificationszeugnisse vorlegen.

Mücheln, den 20. December 1870.

Der Magistrat.

## Holz-Auction.

Montag d. 9. Januar k. J.

Vormittags 9 1/2 Uhr

sollen auf dem hiesigen Communal-Holzschlage Thol Nr. 47, 49 Stück Eichen, 210 Stück Buchen, 24 Stück Aspen und 1 Ahorn, größtentheils Ausholz und namentlich für Stellmacher u. geeignet, sowie 34 Schod starke lange Busch- und 14 Schod Dornenwellen meistbietend verkauft werden.

Mücheln, den 21. Decbr. 1870.

Der Magistrat.

## Haus- u. Geschäfts-Verkauf.

Ein schönes, neu u. solid gebautes Haus in einer kleinen, aber sehr betriebamen Stadt, nahe der ersten Bahnstation von Leipzig, soll mit dem darin betriebenen flotten Material-Geschäfte und dessen Nebenweize verkauft werden, da der Besitzer, nach 25jährigem Betriebe, sich zur Ruhe setzen will. Zur Ueberrahme genügen 2500  $\mathcal{R}$ . der Rest kann fest darauf stehen bleiben. Der fernere Geschäftsverehr würde nur wenig Fonds in Anspruch nehmen. Näheres bei

H. G. Hohl in Leipzig an d. Pleiße Nr. 7.

Die billigste politische Zeitung

„Die Post“ mit der Gratis-Sonntagsbeilage

„Das Haus“

erscheint täglich Morgens und Abends, auch Montags, also 13mal in der Woche in einer Auflage von 14,000 Exemplaren und kostet mit Einschluß aller ihrer Beilagen in ganz Deutschland, Oesterreich, Rumänien und der Schweiz bei allen Postanstalten nur

**2 Thlr. vierteljährlich**

und für Berlin monatlich 21/2 Sgr.

Sie enthält in ihrer Abendnummer ein über politische und wissenschaftliche Ereignisse, Referate über Landtags- und Reichstagsitzungen, einen vollständigen Courszettel, sowie die Gewinmlisten der Königl. Preuss. Klassen-Lotterie. In der Morgennummer: Leitartikel, Berliner und auswärtige politische Nachrichten, Lokalnachrichten, interessante Gerichtsverhandlungen, wichtige Entscheidungen des Obertribunals, Berichte über Theater, Concerte, Kunst, Wissenschaft, Literatur, ein besonders feines und außerdem eine ausführliche Börse: Wochen-Rundschau. Während der Dauer des Krieges wird „die Post“ auch ferner die neuesten und zuverlässigsten Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Original-Correspondenzen bringen, ebenso den zu erwartenden Friedensverhandlungen ihre besondere Aufmerksamkeit widmen.

Die „Post“ und „Das Haus“ vereint bieten somit ihren Lesern einmal Alles, was man von einer Zeitung erwarten kann und eriparen andererseits der Hausfrau die besondere Ausgabe für eine in der jetzigen Zeit unentbehrlich gewordene Frauen-Zeitung.

Man subscribirt auf „Das Haus“ allein für 20 Sgr. vierteljährlich bei allen Buchhandlungen, durch welche auch Probe-Nummern zu beziehen sind.

Mit dem 1. Januar 1871 beginnt die „Post“ das 1. Quartal ihres sechsten Jahrganges. Abonnements bitten wir gefälligst rechtzeitig, d. h. sofort, bei den Post-Ämtern anmelden zu wollen, da sonst die Lieferung aller Nummern der „Post“ den geehrten Abonnenten nicht gesichert ist.

**Dr. Stronsberg's Verlag in Berlin.**

Mein Lager selbstgefertigter

## Conto-Bücher

erlaube mir zum Jahreswechsel in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**Wilh. Schwarz jun., Leipzigerstr. 20.**

## Schlittschuhe

für Damen und Herren, mit und ohne Riemen und Schraube, empfiehlt zu billigen Preisen **Chr. Glaser, gr. Klausstr. 24.**

Donnerstag den 29. Decbr. trifft

ein großer Transport bester Arden-nischer und Hannöverscher Pferde bei mir ein.

**M. Zickel.**



Das von E. W. Fritsch in Leipzig unter Mitarbeiterschaft der angesehensten Musikschriftsteller herausgegebene

## Musikalische Wochenblatt

beginnt am 30. December 1870 seinen zweiten Jahrgang.

Freisinnige Tendenz — wissenschaftliche Gründlichkeit seiner Leitartikel, Aufsätze, Kritiken etc. — von keiner anderen Musikzeitung in gleicher Weise gebotene Reichhaltigkeit des tagesgeschichtlichen Stoffes — künstlerisch ausgeführte Illustrationen (Portraits etc.) — Der Abonnementspreis von jährlich 2 Thlr., vierteljährlich 15 Ngr., bei wöchentlich 16 Seiten in Quart — ausserdem die Gewährung einer kleiner Geschichte der Musik von W. Tappert bestehende Abonnementsprämie für 1871 — lassen das Musikalische Wochenblatt als nach Inhalt und Preis empfehlenswerthe Musik-Zeitung erscheinen.

Probennummern gratis!

Die

## Feuerspritzen-Fabrik

von **G. A. Händel** in Dresden, welche seit 40 Jahren am hiesigen Plage besteht und auf 10 großen Ausstellungen die ersten Preise erhielt, empfiehlt Stadt- und Landgemeinden, Feuerwehren und Privaten ihre Fabrikate gütiger Beachtung.

Preis-courante gratis.

## Schaafterstelle: Gesuch.

Das Gesuch obiger Stelle, Hallische Zeitung Nr. 97 Beilage 3, wird nochmals erneuert, da **Blutseuchen** und **Milzbrand** vielleicht sich im Verlauf des hierzu disponirenden Winters, im Voraus gesagt, gewiß mehr herausstellen und ausbreiten werden.

Rittergut Schorfleben bei Weissenfels.

Ein gut empfohlener Detailist, Gehalt 120 Th., ein selbstständiger, ein erster und mehrere Verwalter mit dem Chef allein finden sofort gutes Engagement, desgl. eine selbstst. Landwirthschafterin durch **C. A. Hofmann, Leipzigerstr. 103/4, im Hofe.**

Das beste

## Neujahrsgeschenk für Epileptische.

Eine „Anweisung, die Fallsucht, (Epilepsie, epilept. Krämpfe) durch ein nicht medicin. Universal-Gesundheitsmittel binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von **Fr. A. Quante, Fabrikbesitzer, Inhaber mehrerer Verdienstmedaillen** etc. zu **Warendorf in Westfalen**, welche gleichzeitig zahlreiche, theils amtlich constatirte resp. eidlich erhärtete Atteste und Dankfugungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco verandt.

Wir fühlen uns durchdrungen, den sämtlichen Herren und Damen der Stadt Gonnern unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen für die aufopfernde Liebe, die sie uns u. unseren Kindern bewiesen haben. Worte des Dankes reichen nicht hin es auszuspochen, was wir gefühlt haben. Möge es ihnen Gott reichlich vergelten.

Die Landwehrfrauen in Gonnern. **gez. Seine und Wolf.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Die Illustrirte Familien-Zeitung

erschient an jedem Sonntage (in groß Folio-Format, 24 Spalten mit vielen Illustrationen) und umfaßt in ihrem technischen Theil das ganze Gebiet der Frauen- und Kindergarderobe, Leibwäsche und Handarbeit durch genaue Abbildungen und Beschreibungen, sowie durch regelmäßig beigegebene Schnittmuster so klar und faßlich erläutert, daß auch die ungeschickteste Hand im Stande ist, danach zu arbeiten. Es wird dabei vorzugsweise auf die praktischen Bedürfnisse der Familie Rücksicht genommen und Anleitung zu billiger Herstellung aller Garderobe-Gegenstände gegeben.

Der belletrische Theil gewährt durch die Beiträge der besten Autoren unserer Zeit, durch Ernst und Humor in reicher Auswahl die angenehmste Unterhaltung. Sie ist in den Rubriken: „Salon“ und „Soudoir“ geboren und bürden für eine würdige Ausfüllung derselben die Namen unserer geübten Mitarbeiter, von denen wir wegen Mangel an Raum hier nur **Carl Gutschow, Paul Herpe, Rudolph Gottschalk, Julius Rosenberg, Sager Masch, Elise Polko, Claire v. Glimmer** nennen wollen. Außerdem findet sich in einem „Wohnzimmer“, „Küchenküche“, „Küche“, „Keller“ u. s. w. — einer Eintheilung, die den Klümen des Hauses entspricht, — Belehrung über alle Interessen des Familienlebens und eines wohlgeordneten Haushalts.

## Offene Lehrerstelle.

Die zweite Lehrerstelle zu **Trebnitz** ist sobald als möglich zu besetzen. Durch Akerdotation gewährt die Stelle in nächster Zeit außer freier Wohnung und 20 Th. Heizungsgeld ein Einkommen von über 200 Th. Meldungen zur definitiven Anstellung oder vicarischer Verwaltung sind zu richten an das Patronat der Schule zu **Trebnitz, Epheorie Gonnern.** **Trebnitz, den 17. December 1870.**

## Neujahrspfeifen

in großer Auswahl bei **F. Saak.**

## Stadt-Theater in Halle.

Mittwoch den 28. December zum zweiten Male: **Der Graf von Hammerstein**, historisches Schauspiel in 5 Aufzügen von **Adolf Wilbrandt.**

Heißen Dank der Frau Mühlenbesitzerin **Gherius** und dem Herrn **Lt. Gbdecke** nebst Frau Gemahlin zu **Döllnitz** für die überreiche Weihnachtsgeschenke und die täglichen Wohlthaten, die sie unseren Männern im Felde, uns Frauen und unseren Kindern seit Monaten erwiesen haben. Mögen unsere Thränen des Dankes Gottes Ergehen über diese edlen Wohlthäter und ihre große Warmherzigkeit herab fließen.

**L-A-F-L-W-G.**  
Landwehrfrauen zu **Döllnitz.**

Hiermit sagen wir dem Vorstand der hiesigen Irrenheilanstalt, insbesondere dem Herrn Director **Dr. Köppe**, unsern herzlichsten Dank für die Pflege und ärztliche Behandlung, sowie auch für die so reichlich gespendeten Gaben am heiligen Abend. Auch bedanken wir uns bei dem Herrn Pastor **Schulz** für die uns stets zu Theil gewordenen Wohlthaten.

Die Verwundeten im Lazareth der Irrenheilanstalt.

## Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 24. d. Mts. starb an Altersschwäche unsere Mutter, Großmutter und Urgroßmutter **Johanne Rosine Franke** geb. **Schuch**, im Alter von 88 Jahren, und am 26. d. Mts. früh 1/2 Uhr unser Sohn, Bruder und Schwager **Friedrich Wilhelm Otto Kuhl**, im Alter von 24 Jahren 8 Monaten, nach längerem Leiden sanft und ruhig.

Dies theilnehmenden Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.

**Schkeuditz, den 26. December 1870.**

Die trauernden Hinterbliebenen.



Telegraphische Depesche.

Officiell.

Versailles, d. 26. December. Am 25. erreichte General v. Manteuffel in der Verfolgung der feindlichen Nord-Armee Albert, wobei Gefangene eingebracht wurden. Vor Paris unterhielt der Feind am 26. Decbr. ein wirkungsloses Feuer aus den Forts. von Vobbielski.

Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt: „Nach neueren Nachrichten treffen im südlichen Frankreich südl. afrikanische Truppen ein, welche der lyoner Armee als eine Art Feicorps beigegeben werden sollen. Welcher Art diese Horden sind oder sein sollen, lehrt unter Anderem ein Artikel, der aus der „Independance Algerienne“ seinen Weg in französische Blätter gefunden hat. Er lautet:

Die Gums. Der Augenblick ist gekommen, die Anordnungen des Generals Faidherbe auszuführen und sofort die Gums marschieren zu lassen. Es wäre zu wünschen, daß unsere Officiere des arabischen Buzgar zu befehligen, welche gut Arabisch sprechen. Diese Gums würden nach Lyon gehen, sobald sie bereit sind. Dort kämpten sie als Pflänker und abnehmern den Plänklerdienst, da wir unsere leichte Cavallerie nun einmal nicht zu gebrauchen verstehen. Der nächste Zweck wäre: die Alanen zu vernichten oder wenigstens durch einiges Kopfschneiden einzuschüchtern. In zwei oder drei Gruppen, denen man einige deutsch redende Officiere und Unterofficiere beizuge, werden sie sich in das Herzogthum Baden werfen, wo sie zur Aufgabe haben, den Deutschen das Land, das sie uns antun, zurückzugeben, d. h. alle Oefere zu verbrennen und alle Wälder anzuzünden — eine Kleinigkeit jetzt, wo das trockene Land den Boden bedeckt. Der Schwanz wird nicht in Brand gesetzt werden und Nachts das Scheinbild entzünden; danach werden die Gums ihn umgeben und nach Württemberg kommen, wo sie Alles vernichten. Der Feind der mit Preußen verbündeten Länder wird sich der Abfall herbeiführen. Die Gums tragen nichts als Patronen bei sich. Überall finden sie Lebensmittel; sie verbrennen die Städte und Dörfer erst dann, wenn sie sich auf einige Tage mit dem Nothwendigen versehen haben. Wir werden diesen braven Gums des Proverbium sagen: Wir kennen euch, wir schätzen euren Muth, wir wissen, daß ihr energisch, ungeschämmt, unternemend seid; geht und schneidet Ab mit uns, desto höher wird unsere Achtung vor euch steigen. Auf die Nachricht von dem Einfall dieser Weisheit auf dem feindlichen Boden wird sich ein Sarcaden in Deutschland verbreiten und die preussischen Herrere werden ihren Abzug von Haus und Hof zu bereuen anfangen, wo ihre Frauen und Kinder mit ihrem Leben die Grausamkeit ihrer Väter und Männer bezahlen müssen. Fort mit dem Erbarmen! Fort mit den Gefühlen der Menschlichkeit! Keine Gnade für die modernen Banden, welche an Rücksichtslosigkeit die Sunnen und alle Barbaren des Mittelalters übertrifft, welche die Wälder Germaniens seit 1400 Jahren über uns ansäen haben. Nur ein Einfall in Deutschland kann die Aufhebung der Belagerung von Paris rasch herbeiführen. Die Gums werden ihre Entlegen, wenn wir ihnen die Folge eingeben: Tod, Plünderung, Brand!

Es bedarf keines Commentars, bemerkt die „Karlsruher Zeitung“, um aus diesen Zeilen die Civilisation kennen zu lernen, an deren Spitze die französische Nation marschirt, aber auch die Wahrheit, in der sie sich ergeht. Das solche Brandbriefe wirklich in Frankreich Gläubige finden, dafür spricht, daß wir die Kenntniß des obigen Nachwerks einem ernsthaften, in Frankreich seit lange niedergelassenen Manne verbannten, der dasselbe Verwannten mittheilt und diese geschworen, schleunigst ihre Habe zu packen und in der Schweiz ein Asyl zu suchen. Zunächst werden die Gums, wenn sie über's Meer kommen sollten, nothgedrungen Gelegenheit finden, die französischen Dörfer mit ihrer Gegenwart zu beglücken und an dem trockenen Land der französischen Wälder — mit oder ohne Petroleumgabe — Glimmerfische zu machen. Dafür, daß das Kopfschneiden ihnen verleidet wird, werden die Deutschen sorgen. Möllen die Franzosen sich zur Einübung hergeben, so ist das freilich ihre Sache.

Italienische Blätter enthalten Berichte von Achille Bizioni und Carlo Vodio, bekannten italienischen Journalisten und Wassengefährten Garibaldi's, aus dessen Lager Signor Bizioni schreibt, in den Gesetzen in der Nähe von Dijon seien die französischen Mobilgarden von einer panischen Furcht befallen worden und in der feigsten Art davon gelassen. Um ihrer Flucht Einhalt zu thun, stieg Garibaldi von seinem Wagen und sang an, die Marschälle zu singen, aber es half ihm nichts, der Rückzug mußte angetreten werden. Signor Vodio schreibt aus Autun, die Mobilgarde sei bei den ersten Schüssen der Deutschen in einem unbeschreiblichen Schrecken davongelaufen, und als die Garibaldianer sie zurückhalten wollten, schossen sie ihre Mäsketen auf dieselben ab und brachten ihre Bajonnette gegen ihre italienischen Kameraden. Das sei aber noch nicht Alles gewesen. Der arme Menotti Garibaldi sei von ihnen beschimpft und von seinem Pferde gerissen und auf den Erdboden geworfen worden; einige hätten selbst mit ihren Gewehren auf ihn gezielt. Er sei nur durch ein Wunder, besonders durch das Einschreiten seines Stabes gerettet worden, der ihn den Händen dieser Schurken entriß.

Berlin, den 26. December.

Bei der preussischen Bank ist der Buchhalterei-Affistert Scharfman in Halle a. S. zum Bank-Cassirer ernannt.

Se. Maj. der Königin hat, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, dem Präsidenten Dr. Simson den Stern zum Roten Adler-Orden 2. Klasse verliehen.

Zu der Reise des Staatsministers Delbrück nach Versailles wird officiös erklärt, daß dieselbe den Zweck habe, die definitiven Formalkitäten vorzubereiten, die, nachdem die Uebertragung der deutschen Kaiserwürde auf König Wilhelm die allseitige Zustimmung gefunden, der Annahme der Kaiserkrone von Seiten unseres Königs den äußeren Ausdruck geben sollen.

Wie die „Kreuzzeitung“ aus Versailles erfährt, hat Vdo. Kusfel, der Gesandte Großbritanniens, dem Kanzler des norddeut-

schen Bundes am 18. d. M. ersucht, Sr. Maj. den Könige die herzlichsten Glückwünsche seiner Regierung zu der von den deutschen Fürsten, den freien Städten und dem norddeutschen Reichstage ausgesprochenen Bitte um Annahme der deutschen Kaiserkrone auszubringen.

Die sächsischen Behörden beabsichtigen, wie die „Trib.“ erfährt, dem Beispiele des Herrenhauses folgend, den Erlaß einer Glückwünsch-Adresse an den König zur Annahme der Kaiserkrone. Man ist der Ausführung dieses Projectes bereits durch Niederlegung einer gemischten Deputation von Magistratsmitgliedern und Stadtvorordneten näher getreten, will jedoch nicht eher vorgehen, als bis eine officielle Erklärung über Annahme der Kaiserkrone vorliegt.

Im Elsaß und in Lothringen sind ferner folgende Deutsche Postanstalten in Wirksamkeit getreten: Im Elsaß die Postanstalten in Heilig-Kreuz im Leberthal (St. Croix-aux-Mines), Lutterbach, Saales und Schirmbel; in Lothringen die Postanstalten in Vorcourt und Dagsburg (Dabo). — Den in Frankreich eröffneten, für den Privat-Depeschen-Verkehr der daselbst befindlichen Deutschen Truppen und Beamten u. mit ihren Angehörigen nach Deutschen Ländern und umgekehrt bestimmten Telegraphenstationen tritt mit dem heutigen Tage Thionville hinzu.

Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Es ist durch die Presse hier und da des seit einiger Zeit verbreiteten Gerüchts Erwähnung geschehen, daß auf den occupirten französischen Eisenbahnen zu militärischen Transporten der deutschen Armeen Tausende von österreichischen Eisenbahnwagen Verwendung finden sollen. Angestellte Ermittlungen haben ergeben, daß während der Tage vom 17. bis 19. December im Bereiche sämtlicher occupirten Strecken zusammen 27 — darunter 18 in einem bayerischen Proviantzuge —, innerhalb des Bereichs der Eisenbahnbetriebscommission Epervay aber, in welchem die Entladeoperationen für die Armee und Wochen lang durchschnittlich täglich 2000 Achsen sich befinden, gar keine österreichischen Wagen angetroffen worden sind. Das Gerücht ist sonach unbegründet, indem in Wahrheit als Thatsache nur vorliegt, daß von Organen süddeutscher Bahnen einzeln: österreichische Wagen vielleicht versehentlich nach dem Kriegsschauplatz dirigirt worden sein mögen.

Beim Abmarsch der 11. Krone konnten die Truppen die Feldpost-Postereien des letzten Transports nicht in Empfang nehmen; dieselben wurden daher im Postdepot zu Metz einstweilen aufbewahrt, und demnächst zum Postdepot nach Eagny übergeführt. Von Eagny ließ die Postverwaltung die Transporte nach den Kämpen an der Loire bis Orleans und von dort zum Theil bis Blois vorschicken, und es gelang, die Pakete, deren Anzahl 36,000 betrug, den Truppen in den Marschquartieren am 24. December zuzuführen. Außerdem sind 12,000 Stück für die 17. und 22. Infanterie-Regimenter vom Postdepot in Corbeil, wo sie wegen der bekümmerten Marschbewegungen der genannten Divisionen einstweilen hatten zurückbehalten werden müssen, nach Etampes geschafft worden, um noch in den Weihnachtstagen an diese Truppentheile verabfolgt zu werden.

Von der Bildung sechster Schwadronen ist, wie der „Spen. Ztg.“ mitgetheilt wird, wiederum Abstand genommen worden, dafür sollen aber die jetzt bestehenden Ersatzschwadronen um mehr als das Doppelte verstärkt werden. Da den beiden Garde-Dragoon-Regimentern die jüngeren Jahrgänge nicht mehr ausreichenden Ersatz gewähren, so sind dort Mannschaften eingestellt worden, die früher den Husaren-Regimentern angehört.

Von jedem der neun Preussischen Armeekorps gehen zwei Ersatz-Bataillone als Besatzungstruppen nach dem Elsaß und Lothringen ab. Die betreffenden Regimenter kehren nach Beendigung des Feldzuges nicht in ihre alten Garnisonen zurück, sondern verbleiben im Elsaß, resp. in Lothringen als dauernde Besatzung. Es geht dies daraus hervor, daß die Ersatz-Bataillone Befehl erhalten haben, in ihren Standortquartieren passende Räumlichkeiten zur Aufnahme der Handwerksstätten ausfindig zu machen.

In Folge der Aufforderung an verabschiedete Officiere zum Wiedereintritt in den activen Dienst sind in den letzten Tagen so enorm viele Meldungen solcher Officiere eingegangen, daß man des etwas peinlich gewordenen Mangels an Officieren Herr zu werden hofft.

Aus Königsberg meldet die „K. S. Ztg.“, daß in diesen Tagen bei verschiedenen Eisenwarenfabrikanten für 12,000 Thaler Kugelfasten bestellt sind, die spätestens am 6. Januar an das Artillerie-Depot abgeliefert sein müssen, um unseren Belagerungstruppen vor Paris mit Munition zugeführt zu werden. — Da solche Bestellungen wahrscheinlich an vielen Orten gemacht sind, so kann man daraus auf die Massenhaftigkeit dieses Materials schließen.

Der General der Infanterie und General-Gouverneur der Küstenlande Vogel v. Falckenstein ist mit einem Theil seines Stabes hier eingetroffen.

Mit der Evacuierung der Lazarethe in und um Metz ist in entschiedener Weise vorgegangen worden. Sämtliche deutsche Verwundete und Kranke sind aus denselben nach Deutschland gebracht. Die letzte Abtheilung derselben traf am Mittwoch in Potsdam ein. Das Benehmen, welches die Einwohner von Metz und Umgegend den deutschen Verwundeten gegenüber beobachtet haben, wird im Ganzen als sehr freundlich bezeichnet. Nicht aus allen Theilen Lothringens kommen gleich günstige Nachrichten.

Dem „Dresdner Journal“ zufolge ist der sächsische Kriegsminister Generalleutnant v. Fabricé zum Generalgouverneur in Versailles ernannt worden.

vielen hier der durch beizuge: ungen: dabei Rückge: beken die an: unferer ur Carl h, Eilfe einem er Übers dneten eits der melche ofort, t. ist fo- erdot: außer id ein gen zur Serwal- Schule n. ab. Male: bisfo- Adolf efigerin e nebst überrei- glichen a Feld, Mona- hränen eblen sich herab -G. nig. er hiesi- Herrn n Dank g, sowie ben am uns bei uns hets reth n. siche un- gnmutter Schuh, d. Mrs. Schwa- Muhl, ach lan. Bekann: 70. enen.



# Bekanntmachungen.

## Retour-Sendungen.

1) Eine Kiste, sign. K. G., an den Wehrmann Karl Sundermann bei der 3. Comp. 46. Ersatz-Bataillon in Posen, 5  $\frac{1}{2}$  schwer.  
 2) Ein recomandirter Brief an die Direction der Dortmunder Bergbau- und Hütten-Gesellschaft in Dortmund. 3) Ein Paket, per Adresse an den Gutsbesitzer Zahner in Saubach bei Bibra.

Halle a/S., den 25. December 1870.  
 Post-Amt.

Die Herren Bewerber für unsere Stellenvermittlung machen wir wiederholt auf die Paragraphen III u. V unserer Instruction aufmerksam und haben es sich die Herren im Unterlassungsfalle selbst zuzuschreiben, wenn Bewerbung als „erledigt“ angesehen wird.

Directorium des Kaufm. Vereins.  
 J. A.: Ferd. Tombo.

Anfang Januar k. J. beginnt für die Herren Mitglieder oder deren Beiräte wieder der kostenfreie Unterricht in der **doopelsten Buchführung und Kaufm. Rechnen** und wird die Einzeichnungsliste in diesen Tagen in Umlauf gesetzt werden.

Directorium des Kaufm. Vereins.

Die Herren Chefs, welche sich unserer kostenfreien gern gefehenen Vermittlung bei eintretenden Vacanzen bedienen, ersuchen wir, uns nach getroffener Wahl **prompt** zu benachrichtigen.

Directorium  
 des Kaufmann. Vereins.

Neue Beweise für die **Vorzüglichkeit der Rheumatismus-Salbe des Herrn J. Georg Krätz**, Scharfrichtereibesitzer in Zeitz.

### Abschrift eines Briefes.

Ich muß Ihre vorzügliche **Rheumatismus-Salbe** für sehr wirksam erklären, da sie mir alten 80jährigen Greis, der bereits seit 8 Jahren an furchterlichen Rheumatismus-schmerzen leidet, nach 14 tägigem Gebrauche sehr viel Binderung geschafft hat, so daß ich hoffe, wenn ich noch eine Büchse für 20 Sgr. verbräuche, gänzlich geheilt zu sein.

Schicken Sie mir also umgehend noch eine Büchse für 15 Sgr. und nehmen Sie den Betrag nach.

Biere b. Groß-Saale, d. 30. Novbr. 1870.  
 A. Schmidt, Müllermeister.

### Zeugniß.

Durch den Gebrauch der **Rheumatismus-Salbe** des Herrn J. Georg Krätz, Scharfrichtereibesitzer in Zeitz, bin ich von meinem fünfjährigen schmerzhaften Leiden in der linken Hüfte und Oberschenkel ganz wieder geheilt.

Dies becheinige ich und empfehle allen leidenden Menschen diese vorzügliche Salbe und sage Herrn Krätz meinen besten öffentlichen Dank.  
 Groß b. Mäheln, d. 2. December 1870.  
 Christian Stöck.

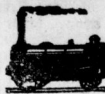
**Rheumatismus-Salbe** vom Scharfrichtereibesitzer **Hrn. J. Georg Krätz** in Zeitz ist nur allein dort zu haben in 2 Sorten Büchsen: à 20 Sgr. und 1  $\frac{1}{2}$  nebst Gebrauchsanweisung bei

**L. Hochheimer & Co.** in Zeitz.

Wegen Uebernahme von Depôts unter sehr vortheilhaften Bedingungen wollen sich hierauf Reflectirende brieflich an uns wenden.

Depôt in Halle a/S. und Umgegend bei **Herrn F. W. Händler** son., vor dem Steinthor Nr. 6;

sowie **Hrn. Sattlermstr. Mathes** v. d. Steinthor u. **Hrn. Schirnfabrik. Desler**, Schmeerstr. 12, in Merseburg bei **Hrn. Herrn. Wischel**, in Eisleben bei **Hrn. Theodor Merckell**, in Jüterbog bei **Hrn. Leonhardt. Queiß**, in Merseburg bei **Hrn. Gustav Olbe**, in Naumburg bei **Hrn. Herrn. Schulze**, in Querfurt bei **Hrn. Otto Jörn**, in Leinroth bei **Hrn. Julius Ulrich**, in Wettin bei **Hrn. Rich. Krähmer**, in Wittenberg bei **Hrn. C. E. Spannaus**.



# Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Vom 1. Januar 1871 an treten folgende Aenderungen unseres Fahrplans ein:

## I. Stammbahn,

1) Zug 13 wird von **Schönebeck** ab beschleunigt und fährt wie folgt:

Abfahrt von Magdeburg	4 20	Nachmittags
„ „ Schönebeck	4 45	„
„ „ Gnadau	4 55	„
„ „ Saale	5 10	„
„ „ Cöthen	5 48	„
„ „ Weiffand	6 0	„
„ „ Stumsdorf	6 15	„
„ „ Niemberg	6 30	„
„ „ Halle	7 0	„
„ „ Gröbers	7 15	„
„ „ Schkeuditz	7 35	„
Ankunft in Leipzig	8 0	„

2) Zug 20 wird 15 Minuten später von **Staßfurt** abgelassen und fährt wie folgt:

Abfahrt von Staßfurt	2 15	Nachmittags
„ „ Förderstedt	2 30	„
„ „ Cickendorf	2 40	„
„ „ Eggersdorf	2 50	„
Ankunft in Schönebeck	3 10	„

## II. Halle-Casseler Zweigbahn.

Zug III. wird 7 Minuten später von **Nordhausen** abgelassen und fährt wie folgt:

Abfahrt von Nordhausen	11 22	Vormittags
„ „ Wolframshausen	11 40	„
„ „ Bleicherode	11 59	„
„ „ Sollstedt	12 14	Nachmittags
„ „ Gernrode	12 33	„
„ „ Leinefelde	1 2	„
„ „ Heiligenstadt	1 29	„
Ankunft in Arenshausen	1 48	„

Magdeburg, den 17. December 1870.

Directorium.



# Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Der am **31. December 1870** fällige **Coupon Nr. 5** der **Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien** wird vom 2. Januar 1871 ab durch

- 1) das Bankgeschäft **Jos. Jaques** hier, Mauerstr. 36,
- 2) die **Preussische Hypotheken-, Credit- und Bank-Anstalt „Hermann Henckel“** hier, Wilhelmstr. 62,
- 3) den **Halle'schen Bank-Verein von Kulisch, Kaempf & Co.** zu Halle a/S.

eingelöst.

Berlin, den 22. December 1870.

Der **Verwaltungsrath**  
 der **Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft.**

## Vorschriftsmäßige Feldpostpakete,

mit **Chocolade** gefüllt 8 Loth schwer, die von heute bis 9. Januar durch die Post franco befördert werden, verlaufe zu 2  $\frac{1}{2}$  Sgr. und 5 Sgr. das Stück. **A. Krantz.**

## Vorschriftsmäßige Feldpostcouverts,

mit **Leinwand** gefüttert, à **Stück 6 Pf.**, bei

**A. Krantz,**  
 gr. Steinstraße 11.

## Annonce.

Für ein größeres **Mühlengeschäft** wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger Buchhalter, welcher gleichartig die Geschäftstreisen mit zu übernehmen hat, gesucht. Fachkenntniß erwünscht. Wo? sagt **Ed. Stuckrath** in der Exped. d. Blg.

Eine hochtragende Kuh zu verkaufen  
 Dberleuthenthal 55.

Ich suche täglich 80 Kannen Milch franco nach Halle.

**Müller, Thalgaße Nr. 7.**

Ein noch guter **Unterschlitten**, passend für **Fleischer oder Handelsmann**, steht zu verkaufen gr. Brauhausgasse Nr. 29.  
**Wendt, Schmiedestr.**

Offene Stellen für 2 tücht. **Kochmamsells** in **Hotels**, 2 **Kellnerlehrlinge** und 1 **Hausknecht** für **Hotels** durch  
**F. A. Peyerling, Dachrigasse 9.**

Auf der **Domaine in Schadenthal** bei **Station Güssen** wird vom 1. April 1871 eine tüchtige **Landwirthschafterin**, verheiratet in der Küche, gesucht. **Salat 120  $\frac{1}{2}$  L. Gübne.**

Ein geräum. **Grundstück**, best. belegen, mit **Material- u. Honblung** (7000  $\frac{1}{2}$  Linnas) und ca. 700  $\frac{1}{2}$  jährlich einbringendem **Nebengeschäft** bei 3 - 4000  $\frac{1}{2}$  Anz. zu verk. P. 51 poste rest. Halle a/S.

Ein **Hofmeister** und ein **Kuhhirt**, beide verheiratet, sowie ein **herrschaftl. Diener** oder **Rutscher**, alle mit guten Attesten, suchen sof. Stellung durch **Fr. Schaaf**, gr. Ritterg. 11.

# Pommersche Hypotheken-Actien-Bank. Bekanntmachung.

In der gestrigen Sitzung des Kuratoriums der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank wurde an Stelle des verstorbenen Präsidenten der Gesellschaft, Herrn Oberst-Lieutenant von **Raffow**,

**Herr Ewald Graf Kleist-Wendisch-Tychow,**  
Kammerherr Sr. Majestät des Königs,

zum Präsidenten des Kuratoriums der genannten Gesellschaft gewählt, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Cöslin, den 21. December 1870.

Der stellvertretende Präsident des Kuratoriums der Pommerschen  
Hypotheken-Actien-Bank.  
**A. von Arnim.**

# Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Im Auftrage der Direction werden die am 1. Januar 1871 fälligen Coupons obiger Hypothekenbriefe von heute ab bei mir eingelöst.

Halle a/S., den 27. December 1870.

**H. Schönlicht.**

Bankgeschäft.

Kleinschmieden 8.

# Pommersche 5% Hypothekenbank-Pfandbriefe

empfehlen sich zur Capitalanlage ganz besonders.

Die Hypothekenbriefe sind pupillarisch sicher, werden jährlich mit 2% der emittirten Summe durch Verlosung amortisirt und die ausgelassenen Stücke mit einer Prämie von 20% des Nennwertes zurückgezahlt, so daß also ein Pfandbrief von 1000  $\mathcal{M}$ . mit 1200  $\mathcal{M}$ . wieder eingelöst wird.

Ich habe Pommersche 5% Hypothekenbank-Pfandbriefe in Abschnitten von 1000, 500, 200, 100 und 50  $\mathcal{M}$ . stets vorräthig und gebe dieselben zum jedesmaligen Course franco Provision ab.

Halle a/S., d. 27. Decbr. 1870.

**H. Schönlicht.**

Bankgeschäft, Kleinschmieden 8.

Mit Kriegs- und Friedensbildern reich illustirt.

# Die Gartenlaube

— 15 Sgr. vierteljährlich —

— Wöchentlich 2 bis 2½ Bogen —

beginnt ihr neues Quartal mit einer ebenso interessanten wie spannenden Kriegs-Novelle:

## Pulver und Gold,

den Mittheilungen eines Officiers nacherzählt von **Levin Schüling**.

Zweite Erzählung: Die „**Zwider-Wurzen**“ von **Herrn Schmid**; sodann

— Eine Erzählung von **G. Marlitt** und **G. Werner**; —

— **Kriegsberichte** von **D. v. Corvin**, **Dr. G. Horn**, **L. Pietsch** u.;

## Kriegsbilder

von **Chr. Sell**, **F. W. Heine**, **Kr. Schulz** u., welche sich sämtlich auf dem **Kriegsschauplatz** befinden;

**Friedensbeiträge** von unsern bekannten Mitarbeitern.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Die Verlags-Handlung von **Ernst Reil** in Leipzig.

Halle, in der **Pfefferschen Buchhandlung**

(Brüderstrasse 14).

# Neujahrs-Karten,

das Neueste und Schönste, empfiehlt

**Wilh. Schwarz, Mannische Straße 19.**

## Contobücher.

Beim Jahreswechsel empfehle ich mein Lager in allen Branchen.

**Wilh. Schwarz, Mannische Straße 19.**

Von dem Herrn **Pet. Weinbeck**, Hoflieferant in **Düsseldorf**, wurde mir ein Lager der rühmlichst bekannten **Punschessenzen** und **Liqueure** übergeben und halte mich zur gefl. Abnahme bestens empfohlen.

**F. W. Klaus, Leipzigerstraße 77.**



2 hochtragende Sauen (halb-engl. Rasse) stehen zum Verkauf in der „**Goldenen Kette**.“

Eine junge neumilchende Kuh mit v. Kalbe steht zu verkaufen in **Grondorf Nr. 6.**

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen bei **Gottlob Stone** in **Morl.**

## Braunbier

diese Woche Donnerstag bei

**Wilhelm Nauchfuß,**

kleiner Berlin 2.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Täglich 60—100 Quart Milch werden sofort gesucht. Das Nähere bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Zum Schlachtfeste den 30. d. M. ladet ein **Fr. Saack**, Restauration in **Cröllwitz**.

# Turner-Feuerwehr.

**Mittwoch keine Übung.**

# Neues Theater in Halle a/S.

Mittwoch den 28. Decbr. auf allgemeines Verlangen zum dritten Male: **Frou-Frou**, Sittenbild in 5 Akten von **H. Meilhac** und **Halévy**, deutsch von **Mauthner**.

## Öffentlicher Dank!

Wir Unterzeichneten können nicht unterlassen für die uns und unsern Kindern am 23. Dec. Abends so reichliche Weihnachtsbescherung unsern aufrichtigen Dank auszusprechen, insbesondere dem Herrn Director **Otte** für die schöne feierliche Ansprache, sowie den Familien **Kesferstein**, **Fehr**, **Grenzmann** u. **Gedrich**, dem Herrn Cantor **Niedorf** für den erhabenen Lobgesang, dem Herrn Diaconus **Bretschneider** für das uns zu Weihnachten geschenkte Andenken und überhaupt allen Denjenigen, welche uns an diesem Abend so reichlich mit Liebesgaben beschenkt haben, nochmals Allen unsern tiefgefühlten Dank. Möge der gütige Gott ihnen Allen ein reicher Vergeltter sein.

**Die Landwehrfrauen in Cröllwitz bei Halle a/S.**

## Dank.

Für die uns bereitete Weihnachtsfreude sagen wir dem Herrn Pastor **Zachariae**, ferner den Herren Dikonomien **Carl Hellmuth** und **Friedr. Weise**, sowie Frau Zimmermeister **Traue** unsern herzlichsten Dank.

Gott segne es ihnen Allen!

Halle den 26. December 1870.

**Die Landwehrfrauen Friederike Frauen-**

**dorf und Friederike Reichert.**

# Familien-Nachrichten.

## Entbindungs-Anzeige.

Heute am 5. Christfest wurde meine liebe Frau **Clara geb. Gottschalk** von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.

**Nordhausen**, den 25. December 1870.

**Carl Deiters.**

## Entbindungs-Anzeige.

Heute wurden wir durch die Geburt eines muntern **Söchterchens** erfreut.

**Bahnhof Leutzenthal**, den 25. Decbr. 1870.

**Klein und Frau.**

## Todes-Anzeige.

Heute Morgen starb nach langen Leiden unser Onkel, der Rentier **C. G. Thomas**. Dies hiermit statt besonderer Meldung.

Halle, den 27. December 1870.

**G. Wochau.**

## Todes-Anzeige.

Nach dreiwöchentlichem Krankenlager verschied heute meine innigst geliebte Frau u. sorgsame Mutter **Adelheid geb. Schmidt**.

In tiefster Betrübnis diese Trauerbotschaft theilnehmenden Freunden und Verwandten hierdurch an.

**Alb. Schmidt** nebst Kindern.

Halle, den 27. Decbr. 1870.

Nachruf an den Kaufmann **Carl Glöck**, gefallen bei der Belagerung von **Belfort** am 11. December 1870.

Schon Laurentius von Capriern nahm hin der heilige Krieg und Tausende von Chriern erkauften unsern Sieg. Doch niemals war's so iherlich und kam so überrascht. Ich kenne all' die Dingen, ich seh' der Mutter's Sämers. Die dich geliebt im Leben, begräbt dich tief ins Herz.

Es kann dich nur bevolnen, wer irrt sich nie 2. wec mich? Aber wie dich nicht gedenten, wo warm und innlich. Des Freundes Heilen mögen erhallen herbe Pflicht. Bis du mit all' den Dingen strahlst in dem ewigen Licht.